


Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 46.

Hirschberg, Donnerstag den 15. November 1838.

## Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

### Allgemeine Uebersicht.

Es scheint nunmehr keinem Zweifel unterworfen zu seyn, daß die fremden Truppen den Kirchenstaat nächstens verlassen werden, wenn nicht ganz unerwartet Umstände eintreten, welche die bei der Oesterreichischen und Französischen Regierung bereits gethanen Schritte rückgängig machen könnten.

In England erhält sich das Gerücht, daß die Königin sich mit des regierenden Herzogs von Sachsen-Koburg ältestem Sohne, der vor Kurzem seine Studien auf der Universität Bonn beendigt hat, vermählen werde.

Die Engl. Diplomatie ist nun in Persien zu einem definitiven Erfolg gelangt. Der Engl. Gesandte, Herr Macneill, war bereits wieder von Tabris nach Teheran abgegangen, und der Schah hatte mit dem Fürsten von Herat, wie es heißt, unter Vermittelung des Britischen Obersten Stoddart, einen Frieden geschlossen, durch den er sich von Jenem nichts Anderes ausbedingt, als Transportmittel zur Fortschaffung seiner Lebensmittel und übrigen Vorräthe auf dem Marsch in seine Hauptstadt, wohin er seinen Rückzug bereits angetreten hatte.

Die vereinigte Englische und Türkische Flotte war von Tenedos nach Vurla und von da nach Malta abgegangen.

### Deutschland.

**Dresden**, 1. Nov. Vorgestern ist endlich und wirklich der Pastor Stephan mit dem Rest seines Anhangs auf einem Dampfboote nach Hamburg abgegangen, um sich von da mit seinem ganzen Gefolge nach dem erkiesten gelobten Lande in Nord-Amerika zu begeben. Durch Hülfe seiner Begleiter war er im Stande, seinen Verpflichtungen hier zu genügen, zur Subsistenz der hier gebliebenen Frau und Kinder 4000 Rthlr. zurückzulassen und 500 Rthlr. noch zu deponiren, falls er noch unbekannte Verpflichtungen zu lösen haben sollte. Die Untersuchung gegen ihn wurde niedergeschlagen, was allgemein gebilligt wird, damit er nur endlich einmal fort kam — der Mann, der einerseits immer mehr Attractionskraft für die Menschen bekam, andererseits immer größeres Aergerniß gab. Die Zahl der aus Sachsen mit ihm Gewanderten schätzt man 500 Köpfe.

Dresden wird nächstens den Erbprinzen von Sachsen-Koburg unter seine Einwohner zählen können, da derselbe in die Militairdienste seines Herrn Vetters, unsers Königs, treten und bei dem größtentheils hier garnisonirenden Garde-Regimente als Rittmeister angestellt werden wird.

**Hechingen**, 4. Nov. Aus dem Nachlaß des verstorbenen Grands von Spanien, Fürsten v. Gavre, ist unserm Fürstenhause eine Erbschaft von 1 Mill. Frs. zugefallen, welche

größtentheils zu Bauten, namentlich zur Errichtung eines Hof-Theaters, verwendet werden soll. Die Fortdauer des Hauses Hohenzollern-Hechingen steht bekanntlich nur auf 6 Augen: der regierende Fürst ist kinderlos, und sein Oheim, der Prinz Franz Xaver, k. österreich. Feldmarschall, hochbejahrt. Sein Sohn, der Prinz Friedrich, der muthmaßliche Thronerbe, Gen. = Feldwachtmeister in österreich. Diensten, ist gegenwärtig 48 Jahr alt und noch unverheirathet, wird sich aber nun, dem Vernehmen nach, mit einer Prinzessin von Hohenzollern = Sigmaringen vermählen. Wenn diese Ehe kinderlos bliebe, so würde Hechingen an Sigmaringen fallen.

## Oesterreich.

Prag, 4. Nov. Heute nahm der von Sr. Majestät dem Kaiser ernannte, und von Sr. Heiligkeit dem Papste bestätigte Prager Fürst-Erzbischof und Primas des Königreichs Böhmen, Alois Joseph aus dem Hause der Freiherren von Schrenk auf Notzing, feierlichen Besitz von der Prager Erzdiözese und Metropolitan-Kirche zu St. Veit.

Die Nachricht von dem Uebertritt eines ganzen slavischen Dorfes in Mähren zur evangelischen Kirche beruht darauf, daß nur 10 bis 14 Personen eine Aenderung ihres Glaubensbekenntnisses wollen. Veranlassung hierzu gab, wie es heißt, eine diesen Leuten unverständliche Predigt des früheren Geistlichen.

## Italien.

Der König von Neapel hat die frühere gerechte Strenge gegen die Stadt Syrakus (wodurch sie wegen der Unruhen nur der Hauptort eines kleinen Bezirks ward) durch einen Akt der Huld und Gnade gemildert, und sie zur Residenz des Unter-Intendanten bestimmt.

Rom, 21. Oktbr. Unser Finanz-Minister, Monsignore Tosti, soll sich seit einigen Tagen in Folge einer Zurechtweisung von Seiten des Papstes sehr unwohl befinden. Vor einiger Zeit sollte derselbe auf Befehl des Papstes eine lange aufgeschobene Staatsschuld an einen Waffen-Lieferanten entrichten. Die Zahlung unterblieb, und die Habseligkeiten des armen Lieferanten wurden von seinen Gläubigern mit Sequester belegt. Dieser Letztere wandte sich mit einer Bittschrift an den Papst, welcher den Tresoriere nicht auf's Schonendste zurechtgewiesen haben soll.

Rom, 23. Okt. Vorigen Sonntag, 21. Oktober, ist Dr. Alertz aus Aachen hier eingetroffen. Die Nachrichten, welche ihm von dem neu eingetretenen Uebelbefinden des Papstes zugekommen waren, hatten ihn bestimmt, sich selbst von dem Stande des früher durch seine Mittel geheilten Krebsschadens an der Nase des Pabstes zu überzeugen. Gestern früh hat er bereits dem Papst aufgewartet und die Ueberzeugung gewinnen können, daß das Uebel allerdings mit größerer Stärke als früher wieder aufgetreten ist. Das früher angewendete Helmontsche Mittel hatte Dr. Alertz für einen solchen Fall zurückgelassen; auch hofft derselbe nun durch eignes sachverständiges Einschreiten die früheren Erfolge schnell wieder herbeiführen zu können, und scheint bereits von dem Papste selbst die Aufforderung erhalten zu haben, die Kur sofort zu übernehmen.

## Frankreich.

Die Franz. Regierung hat dem Antrage der Abgeordneten der Seehäfen, durch eine Königl. Ordonnanz die Herabsetzung des Zolls auf Kolonial-Zucker in's Leben treten zu lassen, nicht genügt, sondern bis zur Sitzung der Kammern, die darüber berathen soll, aufgeschoben.

Kürzlich empfing die Herzogin von Dino die Summe, für welche der Baron Rothschild das Hotel des verstorbenen Fürsten v. Talleyrand erstanden hat, in baaren 1 Mill. 181,000 Francs.

Französische Berichte aus Afrika besagen, daß die Resultate der Expedition nach Stora sich immer mehr als höchst wichtig erweisen. Frankreich besitzt dadurch eine Rhede, von der es großen Vortheil ziehen kann, und die in Folge der Besetzung von Konstantine von doppeltem Werthe ist. Die Arbeiten zu Stora werden ohne Hinderniß fortgesetzt; die Lage ist herrlich, und es können schöne Arbeiten ohne große Kosten und ohne bedeutende Streitkräfte zur Vertheidigung derselben ausgeführt werden. Oestlich und westlich vom Fort de France ziehen sich zwei steile Hügelketten, die von demselben durch ziemlich enge Schluchten getrennt sind. Sie bilden beinahe einen Kreis und eine natürliche Vertheidigung des Platzes. Der Marschall Valée hat das System der detaschirten Forts angenommen, welche durch beschützte Gänge mit einander verbunden sind. Die Römer hatten auf demselben Punkte vor 2000 Jahren dasselbe System befolgt. Man hat an mehreren Stellen die Fundamente ihrer Werke noch ganz vollständig erhalten gefunden. Das Fort, welches den Ort von Westen her beschützen soll, ist fast ganz beendigt; es hat den Namen Fort royal erhalten. Oestlich erhebt sich ein Blockhaus, welches das Fort von Konstantine genannt wird, und ein anderes erhält den Namen Fort d'Orleans. Die Stadt, deren Erbauung man beabsichtigt, soll Philippeville heißen. Eine Straße, welche von dem Fort de France nach dem Lager von Arrouch führt, ist fahrbar angelegt worden.

Marschall Clauzel ist am 29. Oktober von Toulon aus nach Algier abgereiset.

Es ist ein Agent der mexikanischen Regierung mit Ausgleichungs-Vorschlägen zu Paris angekommen; man hält sie aber nicht für geeignet, daß das Ministerium darauf eingehen werde.

## England.

Die verw. Königin von England ist auf ihrer Reise nach Malta zu Gibraltar angelangt; hatte aber am 17. Okt. sich daselbst wieder eingeschifft, um die Reise fortzusetzen.

Das Gerücht, daß die Königin den Lord Durham in Kanada in einem eigenhändigen Schreiben ersucht habe, auf seinem Posten zu verbleiben, ist ungegründet.

Ein Artikel im November-Heft des Asiatic Journal über die Verhältnisse zwischen England und Rußland wird we-

gen des gemäßigten und höflichen Tones, in welchem derselbe mit Hinsicht auf letztere Macht geschrieben ist, von den ministeriellen Blättern sehr gebilligt. Es werden in diesem Artikel die gegenseitigen Beweggründe hervorgehoben, welche diese beiden Staaten hätten, mit einander in freundschaftlichen Beziehungen zu verbleiben, es wird der Vergangenheit gedacht und aus derselben nachgewiesen, wie beide auch stets in freundlichem Sinne gegen einander gehandelt, und hiernach wird es dann als sehr unglaublich dargestellt, daß Rußland jetzt mit einem Male sich in einen Krieg mit England sollte stürzen wollen, wobei zugleich alle Schwierigkeiten aufgezeigt werden, mit denen Rußland in einem Unternehmen gegen Indien zu kämpfen haben würde: der desorganisirte Zustand der Zwischenländer, die gegenseitige Antipathie der Bevölkerungen, die zum Angriff gegen eine Invasions-Armee sehr geeignete Kriegführungsart der Asiatischen Völkerschaften, die Märsche durch Wüsten und Bergpässe, das Klima, der Mangel an Lebensmitteln, und endlich, wenn auch dies Alles überwunden und ein Russisches Heer bis in den Pendschab vorgedrungen wäre, eine Truppenmacht von 300,000 Mann in Indien, kommandirt von Britischen Offizieren und auf ihrem eigenen Grund und Boden kämpfend. Unter solchen Umständen, meint der Courier, werde ein Fürst, wie der jetzige Kaiser von Rußland, der sich nie von bloß persönlichen Motiven habe leiten lassen, sondern stets auf die Wohlfahrt seines Volks bedacht gewesen sey, gewiß nicht den auswärtigen Handel Rußlands so leicht hin aufs Spiel setzen.

Die Gemahlin des Ministers des Innern, Lord John Russel, ist am 1. Nov. in ihrem 31sten Lebensjahre an den Folgen der Entbindung gestorben.

## Spanien.

Madrid, 21. Oktbr. Die Divisionen der Reserve-Armee sind jetzt folgendermaßen vertheilt: Der Marquis de las Amarillas besetzt mit 4000 Mann Toledo, der General Aleson deckt mit 4000 Mann Avila und der General Nogueras deckt mit 5500 Mann die Mancha. Diese Vertheilung gewährt der Regierung den Vortheil, eine Armee in der Nähe der Hauptstadt zu haben.

Madrid, 28. Okt. Die Königin hat ein Dekret erlassen, wodurch alle Karlisten aus der Hauptstadt weggewiesen werden. Es heißt darin: „Die Frauen und unmündigen Kinder derjenigen Personen, die im Dienste des Don Carlos stehen, müssen in der Zeit von acht Tagen Madrid und die Umgegend, bis auf acht Leguas Entfernung verlassen. In den Orten, wo sie ihren Aufenthalt nehmen wollen, haben sie sich bei den Behörden zu melden, unter deren Aufsicht sie fortwährend stehen. Alle Korrespondenz mit Personen im Dienst des Don Carlos ist bei Todesstrafe verboten. Wer dem Feinde als Spion dient, oder ihm auf irgend eine Weise Vorschub leistet, wird vor ein Kriegsgericht gestellt.“

Don Felix Miranda, erster Befehlshaber des zweiten Bataillons „Cordova“, ist an seinen bei Maella erhaltenen Wunden gestorben.

Valencia, 24. Okt. Es haben gestern hier ernstliche Unruhen stattgefunden. Das Volk, erbittert über die Grausamkeit Cabrera's, der bekanntlich nach dem Treffen bei Morella die gefangenen Christinos erschießen ließ, rottete sich zusammen und verlangte, daß die in den hiesigen Gefängnissen befindlichen Karlisten ebenfalls erschossen werden sollten. Der General-Capitain Mendez Vigo, welcher sich den Aufrührern entgegenwarf, beging die Unvorsichtigkeit, den Degen zu ziehen und Mehrere aus dem Volk damit zu schlagen. Kaum war dies geschehen, als er, von mehreren Kugeln durchbohrt, todt zu Boden stürzte. Das Volk verlangte hierauf mit großem Geschrei den Tod der gefangenen Karlisten und um es zu beruhigen, wurden gestern 13 und heute 14 Karlisten erschossen. Heute ist es den Bemühungen des General Lopez gelungen, die Ruhe wieder herzustellen, doch sind die Thore noch geschlossen und die National-Garde ist unter den Waffen. Man fürchtet hier, daß es in Saragossa zu ähnlichen Auftritten kommen werde.

Der General Palafox, Herzog von Saragossa, hat zu Madrid auf seine Kosten ein Invaliden-Hospital gegründet, und zwar für 100 Offiziere im Kloster San Geronimo del Retiro und für 600 Soldaten im Kloster Atocha.

Von dem bei Morella durch die Karlisten vernichteten Corps des Gen. Pardinas befinden sich 180 Offiziere und 3015 Gemeine in dem karlist. Gewahrsam in el Herjato bei Morella, und müssen sich täglich mit einer halben Ration Lebensmittel begnügen.

Don Carlos hat am Tage seiner Vermählung mit der Infantin Maria Theresia nachstehendes Dekret erlassen:

„Bewogen durch meine väterliche Liebe zu den Völkern, welche die göttliche Vorsehung meiner Sorge anvertraut hat, mit dem innigsten Wunsche, ihr Wohl, so wie das Glück meiner Familie zu begründen, und tief durchdrungen von den erhabenen Tugenden, dem heroischen Benehmen unter den gegenwärtigen Umständen und der mütterlichen Sorgfalt, welche die Infantin Donna Maria Theresia von Braganza und Bourbon, Prinzessin von Beira, Tochter des Königs von Portugal, meines erhabenen Cousins und Schwagers, Don Juan's VI. von Braganza und der Donna Maria Charlotte von Bourbon, Wittwe des Infanten von Spanien, Don Pedro de Bourbon, der Erziehung meiner geliebten Söhne gewidmet hat, seit es Gott gefallen, meine geliebte Gemahlin, Donna Maria Franziska d'Asis, zu sich zu rufen, habe ich, nach erhaltener Dispensation durch Se. Heiligkeit, beschlossen, mich mit der genannten Infantin, meiner geliebten Nichte, zu vermählen. Nachdem nun am 2. Februar durch meinen bevollmächtigten Kammerherrn, den Marquis von Obando, die Verlobung in Salzburg stattgefunden hat und meine sehr geliebte Gemahlin glücklich in diesen loyalen und heroischen Provinzen eingetroffen, ist heute die Vermählung nach kanonischen Gesetzen vollzogen worden. Mein Königlicher Wille ist nun, daß diese feierliche Handlung, die für meine loyalen Vasallen so erfreulich seyn muß, so bald die Umstände es erlauben, bekannt gemacht werde. Gegeben in unserem Königlichen Hauptquartier Azcoitia, den 20. Oktobober 1838.

Ich, der König.

An den Bischof von Leon.“

Der Karlistische General Merino ist mit vier Bataillonen Infanterie und zahlreicher Kavallerie über den Ebro gegangen, um in Gemeinschaft mit Balmaseda zu operiren.

*

Das Eco del Comercio meldet nach einem Schreiben aus Berga vom 5. Oktober, daß daselbst eine Verschwörung entdeckt worden sey, die den Zweck gehabt habe, Don Carlos und mehrere seiner Generale zu ermorden. Es haben in Folge dieser Entdeckung zahlreiche Verhaftungen stattgefunden und ein Oberst ist erschossen worden.

In Morella werden Vorbereitungen getroffen, um den General Cabrera auf eine glänzende Weise zu empfangen. Es ergiebt sich jetzt, daß die Aufhebung der Belagerung von Caspe nicht in Folge einer Niederlage Cabrera's stattfand. Dieser General zog sich vielmehr mit seinem, kaum 4000 Mann starken Corps zurück, als er die Annäherung der 8000 Mann unter dem General van Halen erfuhr, der somit ungehindert in Caspe einrückte.

Portugal.

Lissabon, 13. Oktbr. Das wichtigste Tagesgespräch gegenwärtig ist der (in Nr. 44 des Boten bereits erwähnte) Tod des Guerilheiro Baioa, der vielleicht noch mehr wie Remeschido zu fürchten war. Nicht Combinationen der Behörden, nicht Tapferkeit der Truppen machte seinem Leben ein Ende, sondern ein bloßer Zufall. Drei National-Gardisten aus Bringel wurden in Dienstsachen verschickt, und begegneten auf ihrem Wege vier Reitern auf guten Pferden, und bis an die Zähne bewaffnet, welche sie augenblicklich für Guerilhas hielten. Diese, denen daran gelegen war, sich der Waffen dieser National-Gardisten zu bemächtigen, forderten dieselben auf, sie niederzulegen, allein statt dessen gaben die National-Gardisten Feuer auf die Guerilhas und zogen sich in die vortheilhafte Position eines Hauses zurück, von wo aus ihnen auch noch von Weibern zugerufen wurde, sich nicht zu widersetzen, sonst würden sie verloren seyn. Allein sie ließen sich nicht irre machen, da die Kugeln der Guerilhas nicht trafen. Sie schossen frisch darauf los, bis endlich der tapferste der Angreifer stürzte, worauf die andern die Flucht ergriffen. Der Gefallene, in welchem noch einiges Leben war, wurde nach dem nächsten Orte gebracht, wo er alsbald für den Guerilhas-Chef Baioa erkannt wurde und kurze Zeit darauf verschied. Auf diese Art ist man eines Gefürchteten losgeworden, ohne große Aufopferungen des Gouvernements. Der Zufall wird wohl auch noch den Untergang des Sohns Remeschido's und seines Anhanges begünstigen, denn das Bergvolk, welches bisher die Guerilhas unterstützte und halbpart mit ihnen machte, wird doch am Ende eines solchen Lebens müde und sehnt sich nach Ruhe, besonders wenn es sieht, daß dabei nichts mehr zu gewinnen ist. Fallen auch hier und da noch Unordnungen und Räubereien vor, so haben diese doch keinen beunruhigenden Charakter mehr, man kann sie nur für vorübergehende Lokalleiden ansehen.

Schweden.

Stockholm, 23. Okt. Im Baltischen Meere haben sich im verflossenen Sommer Seeräuber gezeigt. Den verschiedenen Berichten des Gouverneurs der Insel Gothland zufolge, wurden die Küsten dieser Insel mehrmals im Laufe des Sommers von Einwohnern der (Russischen) Insel Oesel verheert. Das erstemal geschah dies im Mai durch viele Böte mit zahlreicher Bemannung, welche drei an der Küste von Gothland gestrandete mit Eisen beladene Schiffe angriffen und plünderten. Die an der Küste aufgestellten Douaniers wollten dies verhindern, die Seeräuber hatten aber gefeuert und sie vertrieben. Jedoch wurden einige Seeräuber gefangen und nach Wisby gebracht, wo man sie an den Russischen Konsul auslieferte. Nachher landeten die Seeräuber noch oft in großer Zahl bis zum Monat August an verschiedenen Punkten der Küsten von Gothland, raubten Vieh, Lebensmittel, Geld und was sonst in ihre Hände fiel. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat den Befehl erhalten, durch die Schwedische Gesandtschaft in St. Petersburg der Russischen Regierung Anzeige davon zu machen und das Verlangen zu stellen, strenge Untersuchungen darüber eintreten und die Schuldigen bestrafen zu lassen. Die Schwedische Gesandtschaft zu St. Petersburg hat nun geantwortet, daß die Russische Regierung bereits von diesen Freveln unterrichtet, vorläufig die strengste Untersuchung befohlen habe, und daß gegen hundert Einwohner der Insel Oesel der Theilnahme an diesen Gewaltthätigkeiten überwiesen worden seyen; in Folge des Verlangens der Schwedischen Regierung seyen den Behörden neue noch schärfere Befehle zugegangen, und die Gesandtschaft Sr. Majestät des Königs würde, so wie eine völlige Aufklärung der Umstände erfolgt sey, sogleich davon in Kenntniß gesetzt werden.

Rußland.

Der Herzog von Leuchtenberg ist am 29. Okt. in Zarskoje-Selo eingetroffen. — Der neue Englische Gesandte am Ruß. Hofe, Marquis von Clanricarde, überreichte am 28. Okt. Sr. Majestät dem Kaiser sein Beglaubigungs-Schreiben.

Süd-Amerika.

Aus Veracruz hat man Nachrichten vom 28. August, denen zufolge in Mexiko kräftige Vorbereitungen zum Empfang der Franzosen getroffen wurden. Alles Kirchengut, dessen man entbehren konnte, war nach Jalapa gebracht worden. Bei dem Blokade-Geschwader waren zwei zu seiner Verstärkung abgesandte Schiffe angelangt. In Texas hatte ein unbedeutender Aufstand zu Gunsten Mexiko's stattgefunden.

Aus Montevideo wird gemeldet, daß am 17. August von den Insurgenten unter Fructuoso Ribero ein Sturm auf die Stadt unternommen, aber nach fünfstündigem Kampfe zurückgeschlagen wurde. Indeß wollten die Insurgenten neue Verstärkungen abwarten und dann den Angriff erneuern.

Aus Texas erfährt man, daß dort täglich ein Angriff von Seiten der Indianer gefürchtet wurde; besonders seitdem die Kumantschis am 21. September den Capitain Love und vierzehn andere Texianer ermordet und skalpirt hatten. Oberst Teal der Texianischen Armee war von einem Soldaten erschossen worden. Man glaubte, daß die Mexikaner dies Alles anstifteten.

# Das Fernrohr.

Im Hause des Professors Hahn versammelte sich an bestimmten Tagen der Woche eine Gesellschaft von Männern, deren Zweck es war, einige Stunden froh hinzubringen. Die Glieder dieses Kränzchens, wie es die Norddeutschen nennen würden, gehörten nicht zu einer Kaste: Pächter, Gelehrte, Kaufleute, Soldaten, Lebemänner aus den Salons der Hauptstadt, kurz, alle Stände vereinten sich in ihm. Viele hatten die Welt gesehen, viele waren belesen, besondere Erfahrungen waren das Gewicht, das andere in die Wagschale legen konnten, und somit brachten diese verschiedenartigen Talente und Charaktere Leben und Färbung in die Unterhaltung, wie wenige solche Vereine sie bieten konnten. — Die Rede bewegte sich ungezwungen, und wie es eben die Gelegenheit gab, brachte bald dieser, bald jener sein Schärflein, bestehend in Scenen aus seinem Leben, Beobachtungen, Ansichten, die bald belehrend, bald belustigend auf die Gegenwärtigen einwirken; denn bald erschien ein Bild, der Geschichte entnommen, bald die Charakteristik eines lebenden Staatsmannes, worauf die Beschreibung einer Tigerjagd in Hindostan, die Kritik der neuesten Oper, die Schilderung einer Pflanzer-Kolonie in Connecticut, oder das Leben und Treiben der Pariser Boulevards folgte.

So verschiedenartig diese Gesellschaft auch war, so hatten doch alle ihre Glieder Eines gemein, keines von ihnen hatte zur Fahne Hymens geschworen. Eines Abends, als sie besonders heiter war, wurde mit einem Male die Frage aufgeworfen: woher es wohl komme, daß keines von ihnen verheirathet wäre? und sogleich der Vorschlag gemacht, daß jedes die Veranlassung hierzu erzählen müsse. Man war dazu bereit; das Glas ging häufig in die Runde, verschiedene belustigende Geschichten wurden erzählt und mit rauschendem Beifalle aufgenommen, und als nun die Reihe herum war, traf zuletzt die Pflicht des Erzählens den Hausherrn.

Der Professor ging schweigend in sein Studirzimmer, und brachte ein schönes, langes Futteral zum Vorschein. Er öffnete, und als die Gesellschaft neugierig hineinschaute, den Inhalt zu erforschen, sah sie ganz verwundert ein zerbrochenes Fernrohr.

„Sie wollten die Ursache wissen, meine Herren," sagte Hahn lächelnd, „warum ich nicht verheirathet bin? Hier haben Sie das Corpus delicti vor Augen."

„Sie hatten doch wohl nicht im Sinne, sich ein Mädchen aus dem Monde herabzuschauen?" sagte lachelnd ein alter Husarenoberst. „Element, der Gusto wäre so übel nicht!"

„Keinesweges, mein Herr Oberst," antwortete der Professor, „es war gerade umgekehrt, weil ich statt nach den Sternen auf die Erde sah, so schleuderten mich die Himmlischen, gleich dem verwegenen Phaëton, aus dem Himmel meines Lebensglückes in die armselige Wirklichkeit zurück; doch hören Sie, ohne weitere Vorrede, die kurze Geschichte."

Schon von frühester Jugend an ernste Beschäftigungen gewöhnt, bekümmerte ich mich wenig um die übrige Welt. Das Frauenzimmer war für mich eine terra incognita, alle meine Leidenschaften beschränkten sich auf gute Bücher, und über einer philosophischen Abhandlung brütend oder eine algebraische Aufgabe lösend, konnte ich in meiner einsamen Kammer vergessen, daß die Welt mehr sey, als eine unbewohnte Insel, daß ich kein Robinson bin. Ich kam daher selten in Gesellschaften, und wenn Verhältnisse mich zwangen, welche zu besuchen, war ich dort stets verlegen und benahm mich äußerst kindisch, indem jenes Bonmot, das die Königin Christine von einem Gelehrten sagte, daß er wohl den Stuhl in sieben Sprachen zu benennen, aber nicht anzuschicken wisse, sich darauf zu setzen, auf mich vollkommen paßte. Ich staunte besonders über die jungen Männer und ihre Suade, mit der sie die Frauenwelt zu unterhalten wußten, und bewunderte ihre besondere Gabe, mit einem solchen Aufwand von Worten so wenig zu sagen.

Ich war gewohnt, immer früher reiflich zu überlegen, was ich sprechen sollte, und glaubte, jeder Rede müsse Sinn und Zweck zu Grunde liegen, auch waren mir die Gegenstände, um die sich die Unterhaltung drehte: Theater, Konzerte, Promenaden, Bälle, Romane und Stadtgeschichten, völlig fremd, und über das, was ich aus dem Grunde verstand, über Sterne, algebraische Gleichungen, Sinustafeln, Logarithmen, Anziehungskraft und Schwerpunkt, konnte ich die Damen nicht unterhalten. Einige Male versuchte ich die Rolle eines modernen Gesellschaf-

ters zu übernehmen, mußte aber zu meiner innigen Beschämung sehen, daß die Mädchen sich sehr bemüheten, das Lachen oder Gähnen zu verbergen; ich verwünschte daher die ganze Geschichte und athmete freier, wie nach einer glücklich überstandenen Gefahr, wenn ich wieder in meinem Studirstübchen angelangt war, das ich nach solchen verunglückten Versuchen sobald nicht wieder verließ.

Einmal, an einem schönen Sommertage, ging ich, meinen Horaz in der Tasche, der mir, wie dem Hagedorn, der liebste Gesellschafter war, auf's Land. Die freie Natur, mit all' ihren tausend Reizen geschmückt, wie eine königliche Braut, lag lächelnd vor mir ausgebreitet, und die Freude zog, ein lebender Springquell, in meinen Busen ein. So, mich bald an den Schönheiten der liebenden Gotteswelt, bald an jenen des herrlichen Sängers erlabend, war ich in die heiterste Stimmung versetzt, als plötzlich ein Mädchen vor mir stand, das in ängstlicher Eile den Fußpfad her kam, unruhig umher sah und mich endlich schüchtern und mit wohlklingender Stimme um den Namen des nächsten Dorfes fragte. Sie hatte Erdbeeren gepflückt, war auf diese Weise von ihrer Begleitung abgekommen und bereits eine Stunde lang im Walde herumgeirrt, ohne sich zurecht finden zu können und ohne eine lebende Seele zu treffen. Es war mir gerade nicht unlieb, von dieser liebenswürdigen Erscheinung aus meinen Träumen erweckt zu werden; ich wußte hier guten Bescheid zu geben, und bot ihr meine Begleitung an, die sie mit Freude annahm, und ich weiß nicht, wie das kam, trug die heitere Stimmung, in der ich mich befand, dazu bei, oder hatte das hübsche Mädchen eine besondere Art, den Faden des Gespräches aufzunehmen, genug, wir plauderten unaufhörlich und standen mit einem Male mitten im Dorfe, ohne daß ich, der eigentliche Wegweiser, es nur im Geringsten wahrnahm. Hier kam uns schon wedelnd ein artiges Hündchen entgegen, ein sicheres Zeichen, daß die Gesellschaft, wozu meine neue liebenswerthe Bekanntschaft gehörte, in der Nähe seyn müsse, und bald trafen wir auch, was wir suchten und wurden mit Freuden aufgenommen. Cölestine, so hieß das Mädchen, stellte mich ihren Aeltern vor, die mich mit Dankesäußerungen überhäuften.

Der wackere Vater nahm mich sogleich in Anspruch; ich mußte beim Mittagsmahle, das bereits im Wirthshausgarten arrangirt war, bleiben, und ich ließ mich nicht lange bitten. Ich fand in dem Manne viele Bildung, er hatte die Welt mit Nutzen gesehen, wir waren bald in eifrige Gespräche verwickelt, und so kam unversehens der Abend herbei, ich war der Freund der kleinen, anspruchslosen Familie, ohne daß ich wußte, wie es zuging. Da ich ohnedieß auch in die Stadt zurück wollte, machte man mir gerne Platz in dem Wagen, ein junger, unbedeutender Mensch, der mit zur Gesellschaft zu gehören schien, mußte zum Kutscher wandern, und ich hatte das Vergnügen, den langen Weg über an Cölestinens Seite zu sitzen. Am Thore trennten sich unsere Wege, es war schon zu spät, um mich zu einem Besuche zu laden, man nannte mir die Wohnung, und nachdem ich auf das Heiligste versprochen hatte, ja gewiß recht bald zu kommen, schieden wir wie alte Freunde, und ich kehrte, von ganz unbekannter Regung ergriffen, in meine Wohnung zurück.

Des andern Tages hatte ich mich zum ersten Male verschlafen; ich war gewohnt, mich mit Tagesanbruch zu meinen Büchern zu setzen, die goldene Morgenstunde zu benutzen. Dieß Mal weckte mich die Magd um 8 Uhr und fragte theilnehmend, ob mir etwas fehlte? Als ich hierauf die Lösung einer algebraischen Aufgabe versuchte, machte ich richtig ein X für ein U, und konnte daher die vierte unbekannte Größe niemals finden, denn zwischen den Potenzen und Wurzeln hüpften unzählige Ableger des hübschen Mädchenkopfes von gestern herum. Jetzt fiel mir ein, daß ich dem Vater Cölestinens einen Besuch versprochen, und ging, mich unverweilt in meinen Sonntagsstaat zu werfen. Sonst brauchte ich zum Anziehen und zum Mittagsmahle nur zehn Minuten, dieß Mal brachte ich meinen Anzug nicht in einer Glockenstunde zu Stande, und Tische und Stühle lagen voll von meiner Garderobe und von aufgerissener feiner Wäsche. Meine alte Magd stand hinter der Thüre und schlug verwundert die Hände zusammen, als sie meine schwerfälligen Manövers vor dem Spiegel belauschte. Endlich war ich fertig und auf dem Wege zu meiner Bestimmung; ein gewisses Etwas trieb mich vorwärts, die Scheu hielt mich zurück, und bei diesen einander entgegenstrebenden Bewegungen wäre, nach den Regeln der Physik, der Körper in Ruhe geblieben, hätte nicht die Sehnsucht einen Anstoß gegeben, wodurch die Gegenwirkung aufgehoben wurde, und ich in Kürze vor dem Hause meiner neuen Bekanntschaft anlangte.

Ich wurde sehr freundlich von den beiden Aeltern aufgenommen, auch in den Augen des Mädchens, in denen ich schnell zu lesen glaubte — eine Kunst, die ich sonst nur bei meinen Büchern verstand — schien mir ein freundliches Lächeln bemerkbar, und kurz, um Sie, meine Herren, nicht durch viele Details, die Sie bequem in hundert Romanen nachlesen können, zu ermüden, die Liebe zu den Wissenschaften erkaltete, mein Fleiß gerieth in's Stocken, Buch und Ziffer ekelten mich an, wenn ich mich nicht früher durch Ihren holden Anblick gestärkt hatte; ich sah mich plötzlich ganz verwundert in den Netzen Amor's gefangen, und von einer heftigen Leidenschaft ergriffen, von welcher ich früher gar keinen deutlichen Begriff hatte. Ich setzte meine Besuche fort, und obgleich die von mir Angebetete, wie es mir schien, nicht so ganz liebevoll gegen mich war, als ich es wünschte, so schrieb ich dies blos der angebornen mädchenhaften Scheu und der Schüchternheit der ersten Liebe zu, und hoffte von der Zeit die Erfüllung meiner Hoffnungen. Dafür blieben Vater und Mutter gleich freundlich und zuvorkommend, und wenn ich mit ersterem in ein gelehrtes Gespräch gerathen, merkte ich nicht, daß der junge Mensch, den ich schon am ersten Tage gesehen, und welcher mir gleich anfangs, ich wußte nicht warum, zuwider war, mit Cölestinen gewöhnlich aus dem Gemache verschwand und Singübungen vornahm, oder sie in den Garten begleitete.

Der Fant war ein weitläufiger Anverwandter des Hauses, der von seinem Vater zur bessern Ausbildung nach der Hauptstadt geschickt wurde, und im Hause und unter der Aufsicht von Cölestinen's Vater sich befand. So war Monat an Monat verflossen, es kam der holde Frühling, ohne daß ich meinem Ziele genähert war. Endlich hatte ich beschlossen, mit dem Muthe eines Alexanders den Knoten zu zerhauen, und um Cölestinen's Hand anzuhalten.

(Beschluß folgt.)

---

Auflösung der Charade in voriger Nummer: Mondschein.

---

## Räthsel.

Es ist ein alter und großer Altar,
Der, eh' ein Tempel sich wölbte, war;
Die dienenden Priester, an Werk und Gesicht
Ungleich, doch Freunde vom himmlischen Licht;
Der erste bringt Blumen und Lämmer nur dar,
Der andre die Güter vom reiferen Jahr,
Der dritte die süßesten, geistigsten Gaben,
Doch weder den Gott, noch den Priester zu laben.

Frei liegen die Gaben auf jenem Altar,
Die Priester, sie bieten dem Nächsten sie dar,
Der, ihrer Freigebigkeit eingedenk,
Hinkommt, sich zu freu'n an des Gottes Geschenk.
Und haben die Gaben die Armen erfreut,
Wie sie der Altar überreichlich anbeut,
So deckt ihn, gehorsam dem großen Buche
Des Schicksals, der vierte mit reinlichem Tuche.

Und wenn der erste das Tuch abdeckt,
So werden die Blumen auch wieder entdeckt,
So liegen die Lämmer in wolliger Schaar
Schon wieder bereit auf dem großen Altar;
Der andre, der dritte, sie stellen sich ein,
Denn läßig will keiner im Dienste doch seyn. —
Wie dort sie gedient und geschieden mit Schmerzen,
So dienen sie auch in den menschlichen Herzen.

---

## Miszellen.

Inland. Am Schluß des vorigen Jahres besaß der Preuß. Staat an Schuhmachern, mit Einschluß der Pantoffelmacher und Altflicker, 73,708 Meister und 39,616 Gehülfen, zusammen 113,324 (im Jahre vorher nur 105,649), an Schneidern 59,205 Meister und 27,913 Gehülfen, zusammen 87,118 (im Jahre vorher nur 81,744), Bäcker gab es 23,437 Meister und 10,452 Gehülfen, zusammen 33,889 (im Jahre vorher nur 31,293) und Fleischer 16,853 Meister mit 6987 Gehülfen, zusammen 23,840 (im Jahre vorher nur 22,116). Es ergiebt sich, daß in dem Preuß. Staate unter 38 Familien eine davon lebt, für die andern 37 Schuhmacherarbeiten zu verrichten, und unter 48 eine für die übrigen Kleider zu verfertigen.

Potsdam, 9. Nov. Eine Prämie von 100 Thalern ist von der Königl. Regierung hierselbst für die Anzeige ausgesetzt worden, welche zur Ermittelung der Theilnehmer an den kürzlich vorgekommenen zwei Raub-Anfällen führen würde. Der erste geschah am 17ten v. M., Abends gegen 9 Uhr. Der von Berlin mit leeren Bier-Gefäßen nach Potsdam zurückfahrende Brauerknecht Neyer wurde auf der Chaussee zwischen Friedrich-Wilhelms-Brück und Klein-Glienicke von drei in der Dunkelheit unkenntlichen Personen angefallen, zur Herausgabe seines Geldes aufgefordert und von einem der Angreifer durch einen Schuß in die Brust lebensgefährlich verwundet, aber nicht weiter beraubt, indem das Fuhrwerk mit ihm nach Potsdam, ohne weiter verfolgt zu werden, zurückkam. Der andere Anfall fand am 3ten d. M., Morgens gegen 4 Uhr, gegen den mit einem eben solchen Bierwagen von Berlin nach Werder zurückfahrenden Brauerknecht Bellin auf der Chaussee zwischen Potsdam und Neu-Geltow in der Pirschheide statt, wo derselbe von einem Unbekannten durch

einen Schuß mit Schrot-Ladung im Unterleibe verwundet, aber auch nicht beraubt wurde.

Zwei Mordthaten zu Wien haben die Aufmerksamkeit des Publikums in den letzten Tagen der vorigen Woche auf sich gezogen. Die eine ward von einem Soldaten des Regiments Hessen-Homburg an einem Gemeinen vom Fuhrwesen, auf der Schmelz, einem entlegenen Exerzirplatze vor den Barrieren der Stadt, verübt. Fast gleichzeitig fand ein junger Mann aus dem Oesterreichischen Ober-Italien, welcher zur Erlernung der Deutschen Sprache hierher gekommen war, in einem Raufhandel mit mehreren anderen jungen Leuten, deren einer ihm sein Taschenmesser in den Leib rannte, ein klägliches Ende. Der Thäter ist bereits zur Haft gebracht.

In München wurde am Allerheiligentage eine Grabhüterin, die einen Leichenstein mit einer Guirlande schmücken wollte, durch das Herabfallen der nur leicht befestigten Urne, erschlagen.

Das Obergericht Solothurn hat kürzlich das Urtheil dreijähriger Kettenstrafe über den angeblichen Grafen Tattenbach bestätigt; dieser that sogleich Schritte bei den Behörden, um dieser infamirenden Strafe zu entgehen, allein die Regierung konnte, von dem Grundsatze der Gleichheit ausgehend, weder des Grafen noch des Flüchtlings schonen. Schon bei dem Transport in das Gefängniß wich Tattenbach nur der Gewalt, und vier Landjäger mußten ihn dorthin tragen. Am 24. Oktober sollte nun Tattenbach zum erstenmal mit den übrigen Sträflingen in Sträflingskleidern zur Arbeit ausgeführt werden; als er aber durch den Vorhof des Strafhauses zog, erblickte er im Vorbeigehen einen dort liegenden Block mit einem Beil, und im Nu, nach dreimaligem Hieb, lag die Hand abgeschnitten auf dem Block! Tattenbach erfaßte hierauf mit der Rechten die abgeschnittene Linke und rief: „Hier bringt diese Hand dem Richter!“

Zu Altnau, Kanton Thurgau, wurde ein Knabe von eilf Jahren von dem Schulmeister wegen eines verfehlten Rechnungs-Exempels so mißhandelt, daß er zwei Tage darauf starb. Der Knabe wurde am 21. Okt. bestattet; der Schulmeister sieht im Gefängniß seinem Urtheil entgegen.

Deutsche Blätter melden (über Wien) aus Galizien vom 20. Oktober: „Ich kann Ihnen nunmehr einige Details über den Mord mittheilen, der kürzlich zu Krakau an dem für einen geheimen Russischen Agenten geltenden Herrn Celak begangen wurde. Die Schuldigen sind drei junge Männer, Namens Stankiewitz, Zagorowski und Levitzki. Der Zufall hatte gewollt, daß Stankiewitz, in Einem Hause mit Celak wohnend, dessen nähere Bekanntschaft machen und diesem gefallen mußte. So kam es, daß Celak dem Stankiewitz (welcher kaum 18 Jahre zählt, und vermuthlich unvermögend ist) den Antrag machte, bei ihm gegen eine kleine monatliche Zahlung einige Schreibereien in seinen Geschäften zu versehen. Stankiewitz nahm den Antrag an, und gewann auf solche Weise mehr und mehr das Vertrauen des Celak, und durchschaute nach und nach dessen ganzes Treiben. Er erzählte schon früher, daß Celak sich von Polnischen und Russischen Flüchtlingen regelmäßige Steuern habe zahlen lassen, gegen das Versprechen, sie nicht anzuzeigen und auszuliefern. Als nun Celak in der letzten Zeit dennoch Flüchtlinge denunzirt und versichert haben soll, daß er noch eine große Anzahl solcher auf dem Korn habe, soll zum erstenmal der Gedanke in Stankiewitz aufgestiegen seyn, so vielfaches Unglück auf irgend eine Weise zu verhindern. Er berieth sich diesfalls mit seinem Kameraden Zagorowski, der mit ihm einverstanden sogleich erklärt, man müsse den Celak aus dem Wege räumen. Einige Tage später beschlossen diese Beiden, einen gewissen Levitzki als den Dritten zu ihrem Vorhaben zu bereden, was auch vollkommen gelang. Nach wiederholter Berathung wurde die Ausführung des schrecklichen Vorhabens folgendermaßen bestimmt. Stankiewitz sollte den Celak unter irgend einem Vorwande nach einem abgelegenen Orte locken, wo dann die beiden anderen Verschworenen über ihn herfallen, und, während ersterer ihn halte, ihn erdolchen sollten. Schon in der ersten Hälfte des Septembers war der Tag hierzu bestimmt, Celak auch richtig von Stankiewitz beredet worden; allein die Ausführung scheiterte an der Muthlosigkeit, oder dem Erwachen des Gewissens der Verschworenen. Auch eine zweite von Stankiewitz veranlaßte Gelegenheit wurde aus ähnlichem Grunde unbenutzt gelassen, bis endlich die Verschworenen doch ihre That vollbrachten. Stankiewitz soll an dem dritten hierzu bestimmten Abende den Celak unter dem Vorwande, daß er eine hübsche Dirne bestellt habe, an einen passenden Ort geführt haben, wo die beiden andern Verschwornen ihrer schon harrten, allein abermals zauderten, so daß Celak mit Stankiewitz schon wieder den Rückweg nach ihren Wohnungen angetreten hatten, als plötzlich Zagorowski und Levitzki ihnen nachliefen und den Celak mit einem Knüttel niederschlugen. Um das Geschrei des Getroffenen zu ersticken, faßte ihn Stankiewitz bei der Gurgel, und die andern stießen ihm mittlerweile zu öfternmalen den zu diesem Zweck bereiteten Dolch in die Brust, was dann Stankiewitz mehrmals wiederholen mußte. Hierauf liefen sie, nach verschiedenen Seiten sich zerstreuend, von Gewissensangst gefoltert, davon. Zagorowski und Levitzki sollen von den auf Celak's Geschrei herbeigelaufenen Leuten aufgehalten, jedoch wieder freigelassen worden seyn, weil sie, bloß einen Spion durchgeprügelt zu haben, vorgaben. Levitzki wurde aber hierbei erkannt, und als die That später ruchbar wurde, sogleich verhaftet, auf welche Kunde die beiden anderen Verbrecher für ihre Sicherheit sorgten. Allein die Behörde ließ in den folgenden Tagen bekannt machen, Levitzki sey, ohne das Mindeste gestanden zu haben, im Gefängniß verschieden, wodurch Stankiewitz und Zagorowski in Sicherheit gewiegt wurden, und so in die ihnen gelegte Falle gingen. Nach einigen Tagen war die Polizei aller dreien habhaft, und bereits haben sie ihre schreckliche That gleichlautend eingestanden.“

---

№ 46. 1838.

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Rom, 20. Oktbr. Zu den gegenwärtigen Oktoberfreuden bot die gestern statt gehabte Leichenfeier der Gräfin Savorelli einen merkwürdigen Kontrast dar. Das schöne Mädchen war, wie es hier gebräuchlich ist, in der Kirche Santi Apostoli in einem offenen Sarge ausgestellt. Man versichert, nie eine schönere Leiche gesehen zu haben. Die zahllose Menge der herzuströmenden, theils neugierigen, theils theilnahmvollen Zuschauer vereinigte sich in lauten Klagen über das tragische Schicksal dieses armen Kindes, dem die Verbindung mit einem hiesigen Prinzen die Freude am Leben und bald darauf das Leben selbst urplötzlich geraubt hatte. Ein Sohn des Hauses Doria-Pamfili nämlich hatte um ihre Hand angehalten, und sobald ihm die Zusage der Aeltern und des Mädchens zu Theil geworden war, selbige veranlaßt, sich in ein Kloster so lange zurückzuziehen, bis er sie aus der Stille dieses Aufenthaltes vor den Traualtar führen würde. Dieses ist ein ziemlich allgemein hier verbreiteter Gebrauch, besonders wenn der Bräutigam durch Reisen oder Berufsgeschäfte auf längere Zeit abwesend zu sein genöthigt ist. Ersteres war bei unserm Prinzen der Fall gewesen. Er hatte sich auf Reisen begeben und dort in der Fremde (Einige sagen in Genua, Andere, vielleicht aus Verwechselung mit einem andern Bruder, der die Schwester der Fürstin von Sulmona, Schwiegertochter des Fürsten Borghese, heirathen wird, in England) eine vortheilhafte Partie gefunden, die ihm statt 30,000, eine Mitgift von 90,000 Scudi zuzubringen versprach. Nachdem er nun bereits viele Briefe an seine Braut geschrieben, läßt er einen andern an den Vater des unglücklichen Mädchens nachfolgen, worin er diesem ganz trocken erklärt, er möge das Verhältniß als aufgehoben ansehen und seiner Tochter andeuten, daß sie fortan aller Bande ledig sey. Dies war für die Leidenschaft eines römischen Mädchens zu viel; von Stunde an nahm sie keinen Bissen mehr zu sich und beschloß in wenigen Tagen ihr junges Leben.

---

### Bekanntmachung wegen Ausreichung neuer Zins-Coupons zu den Staats-Schuldscheinen.

Die neuen Zins-Coupons zu den Staats-Schuldscheinen, nämlich die Coupons Series VIII. über die Zinsen für die vier Jahre 1839 bis einschließlich 1842, sollen hier in Berlin, in der Taubenstraße Nr. 30, von der Kontrolle der Staats-Papiere ausgereicht werden, und können bei derselben vom 2. Januar 1839 an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der drei letzten Tage eines jeden Monats — welche zu anderen Geschäften bestimmt sind — in Empfang genommen werden. Die Inhaber von Staats-Schuldscheinen haben diese der Kontrolle der Staats-Papiere zu übergeben, zugleich aber ein Verzeichniß derselben beizufügen, worin die Staats-Schuldscheine nach den Kapital-Beträgen derselben und nach der Nummer und dem Buchstaben geordnet einzeln aufgeführt werden, der Kapital-Betrag am Schlusse summirt wird, und welches mit der Unterschrift des Inhabers unter Angabe des Standes und der Wohnung desselben zu versehen ist. Formulare zu solchen Verzeichnissen sind bei der Kontrolle der Staats-Papiere unentgeltlich zu haben.

Die neue Series Zins-Coupons wird auf den Staats-Schuldscheinen zum Beweise der geschehenen Ausreichung derselben abgestempelt werden.

Die Beamten der Kontrolle der Staats-Papiere werden es sich angelegen seyn lassen, jeden Präsentanten von Staats-Schuldscheinen ungesäumt abzufertigen, denjenigen aber, bei welchen dies nicht sofort geschehen kann, den Tag bestimmen, an welchem sie sich mit ihren Staats-Schuldscheinen wieder einfinden können.

Weder die Kontrolle der Staats-Papiere, noch die Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden, kann sich mit irgend Jemand wegen Ausreichung oder Uebersendung der Zins-Coupons in Schriftwechsel einlassen, und müssen daher alle Anträge dieser Art unberücksichtigt bleiben.

Die außerhalb Berlin, so wie im Auslande wohnenden Inhaber von Staats-Schuldscheinen können diese an die ihnen zunächst gelegene Regierungs-Haupt-Kasse einsenden, und werden solche mit den beigefügten Coupons durch dieselbe zurückerhalten. Die Sendungen von Staats-Schuldscheinen an die Regierungs-Haupt-Kasse werden im Inlande portofrei befördert, wenn auf dem Couvert bemerkt wird: Staats-Schuldscheine zur Beifügung neuer Zins-Coupons. Auch die Zurücksendung von den Regierungs-Haupt-Kassen an die Empfänger wird portofrei geschehen. Die Königlichen Regierungen werden dieserhalb das Nöthige durch ihre Amtsblätter bekannt machen.

Berlin, den 6. November 1838.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.

Rother. v. Schütze. Beelitz. Deetz. v. Berger.

Gnadenbezeigung.

Des Königs Majestät haben dem Tuch-Fabrikanten Wilhelm Harrer zu Züllichau den Titel eines Kommerzien-Raths zu verleihen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Bei der Wiederkehr des Todestages
unserer
guten Mutter und Großmutter
**Maria Klara Kuhn, zuletzt verehel. Heinzel, geb. Klose,**
aus Hermsdorf.

Zwölf Monden, Mutter! sind schon hingeschwunden,
Seitdem Dein frommer Geist sich von uns riß.
Noch bluten sie, noch heilen nicht die Wunden,
Die in der Brust Dein Tod zurück uns ließ.

Des Glaubens Trost erfüllt zwar uns're Herzen,
Im Land' des Friedens lebst Du glücklich fort —
Hienieden nur giebt's Kummer, Sorg' und Schmerzen;
Was stets beglückt, es findet sich nur dort.

Noch füllen Wehmuthsthränen uns're Blicke,
Die wir des Lebens schnellen Wechsel sah'n.
Ach! denken wir an dieses Jahr zurücke,
Wie viel ist da, was uns betrüben kann.

Doch, wie's auch sey! — Wir denken Dein in Liebe:
Dein einz'ger Sohn, die Töchter denken Dein;
Sieh', Deine Enkel theilen uns're Triebe,
Ja, unvergeßlich wird Dein Bild uns seyn.

Nun hast Du Deinen guten Christian wieder,
Deß früher Tod Dein Mutterherz fast brach;
Vor Gottes Thron singt Ihr nun Jubellieder,
Dieß hoffend schauen Euch wir Alle nach!

Hermsdorf, im November 1838.

Gewidmet von ihrem einzigen Sohn und Töchtern.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 30. Oktober c. vollzogene eheliche Verbindung meiner ältesten Tochter Henriette Helbig mit dem Weißgerber-Meister Joseph Helbig hieselbst, beehre ich mich entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Haynau, den 6. November 1838.

Verw. Weißgerber und Gastwirth Häsner.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Mittag um halb 2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Sohne (den 4ten), beehrt sich seinen Freunden und Bekannten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen E. Welt.

Lauban, den 11. November 1838.

Todesfall-Anzeigen.

Mit betrübten Herzen widmen wir unsern entfernten Anverwandten und Freunden die traurige Anzeige, daß nach mehrwöchentlichen Leiden unser einziger geliebter Sohn, Gotthold, am 8. d. M., Vormittags um 11 Uhr, in dem kurzen Alter von 7 Monat 18 Tagen sanft zum bessern Leben entschlief. Fischbach, den 12. November 1838.

W. Stockmann und Frau.

Am 3. d. M., früh um 5 Uhr, entschlief zu einem bessern Leben unser gute Gatte, Vater und Schwiegervater, der pensionirte Jäger und Förster Christian Gottlieb Selle zu Neuwiese bei Pillgramsdorf, in dem ehrenvollen Alter von 84 Jahren 10 Monaten; seine letzte Krankheit dauerte nicht acht Tage, und sein Ende war sanft und ruhig. Dieses uns sehr betrübende Ereigniß zeigen wir den vielen Freunden und Bekannten des Verewigten ergebenst an.

Neuwiese und Rudelstadt, den 10. November 1838.

Die Hinterlassenen.

(Verspätet.)

Am 14. September, früh 5 Uhr, starb nach 20jährigem schweren Leiden unsere gute Gattin und Mutter, Frau Karoline Lindner, geb. Förster, aus Schmiedeberg, in einem Alter von 48 Jahren. Von der Theilnahme unsrer entfernten Verwandten und Freunde überzeugt, zeigen wir hierdurch unsern schmerzlichen Verlust, statt besonderer Meldung, an, und bitten um stille Theilnahme.

Ruhland, bei Hoyerswerda.

Wilhelm Lindner, Steuerbeamte, als Gatte.
Karoline, Wilhelm, Pauline } Lindner, als Kinder.

Am 30. Oktober, früh um 10 Uhr, hieß Gott, nach kurzen Leiden, zu seiner Ruhe eingehen den Herrn Friedrich Herrmann, Rentmeister auf der Königl. Baierschen Herrschaft Malitsch, 71 Jahre alt, und 54 Jahre lang ein treuer Verwalter der ihm anvertrauten Aemter auf ein und derselben Herrschaft. Mit betrübtem Herzen machen seinen zahlreichen Freunden diese Anzeige

die Hinterlassenen.

## Kirchen-Nachrichten.

### Getraut.

Warmbrunn. Den 22. Oktober. Der Gastwirth Karl Gottlieb Mätzig, mit Jgfr Joh. Christiane Friederike Siebsch. — Schmiedeberg. Den 11. Novbr. Der Wittwer und Weber Christian Friedrich Vogt, mit Frau Johanne Christiane Charlotte geb Böhnk, verw. Wenderlich. — Der Wittwer Herr Karl Friedrich Thiemt, Bauaufseher und vereideter Taxator in Landeshut, mit Frau Marie Louise geb. Beyer, verw Krebs allhier. — Den 12. Der Inw. und Weber Christian Wilhelm

Winkler in Hohenwiese, mit Friederike Christiane Karoline Nase daselbst.

Löwenberg. Den 6. Novbr. Der Oeconom Bruno Münzer aus Striegau, mit der verw. Lehngutsbesitzerin Renate Seeliger aus Groß-Reckwitz. — Der Stellmacher Benedict Berger aus Ober-Mois, mit Theresia Schuster.

Bolkenhain. Den 18. Oktober. Der Lohgerber Ferdinand Oswald Hobeit, mit Igfr. Karoline Louise Mathilde Pache. — Den 9. Der Wittwer, Freihäusler und Weber Karl Gottfried Giersch zu Ober-Würgsdorf, mit Igfr. Johanne Beate Alt zu Halbendorf. — Den 18. Der Wittwer und Weber Ernst Traugott Winkler, mit Johanne Beate Müller. — Den 9. Der Freihäusler und Fleischhauermstr. Karl Abraham Lützel von Ober-Harpersdorf, mit Igfr. Johanne Ernestine Hilbig zu Klein-Waltersdorf. — Den 18. Der Inwohner und Weber Johann Karl Benjamin Krause zu Nieder-Würgsdorf, mit Johanne Eleonore Rudolph. — Den 21. Johann Ehrenfried Huder, mit Marie Elisabeth Peukert. — Den 23. Christian Förster, mit Susanne Marie Käse. — Den 30. Karl Ernst Raupach, mit Johanne Juliane Hamann.

Alt-Gebhardsdorf. Den 30. Oktober. Der Inwohner und Schuhmacher Johann Gottfried Walther, mit Johanne Rosine Nerger. — Den 6. Novbr. Der Häusler und Zimmermann Karl Gottlieb Beier in Estherwalde, mit Igfr. Beate Friederike Schütze daselbst.

## Geboren.

Hirschberg. Den 2. Oktober. Frau Kaufmann Lampert, geb. Troll, eine T., Konstanze Auguste Klara. — Den 19. Frau Gärtner Seifert jun., eine T., Pauline Hedwig Auguste. — Den 25. Frau Schneidermstr. Lederer, einen S., Karl Alexander Paul Herrmann. — Den 1. Novbr. Frau Böttcher Bauer, einen S., Paul Heinrich Wilhelm.

Kunnersdorf. Den 8. Novbr. Frau Gärtner Latzke, Zwillinge, Ernst August und Karl Friedrich, welche bald nach der Nothtaufe starben.

Warmbrunn. Den 15. Oktober. Frau Schneidermstr. Bergmann, einen S., Karl Ernst Theodor Oswin. — Den 16. Frau Kürschnermeister Bergmann, einen S., Karl Gustav Eduard. — Den 20. Frau Destillateur Becker, eine T., Anna Helene Henriette. — Frau Gartenarbeiter Neugebauer, eine T., Marie Anna Franziska Josepha. — Den 18. Frau Kaufmann Roth, einen todten Sohn.

Herischdorf. Den 4. Oktober. Frau Gartenbesitzer Töpler, einen S., Friedrich Wilhelm Gustav. — Den 10. Frau Weber Aßmann, einen S., Friedrich Julius Eduard. — Den 16. Frau Gastwirth und Fleischhauermstr. Friedrich, eine T., Johanne Christiane Ernestine. — Den 22. Frau Hausbesitzer und Glasschleifer Heinze, einen S., Friedrich Gustav Herrmann. — Den 28. Frau Hausbesitzer und Schneider Schröter, einen S., Heinrich Traugott Leberecht.

Schmiedeberg. Den 4. Novbr. Frau Nagelschmiedgesell Michalsky, eine T., Ida Mathilde Wilhelmine. — Den 10. Frau Inw. und Tischler Bürgel in Hohenwiese, einen S. — Den 11. Die Frau des Tiroler Fankhauser, einen S., Andreas.

Landeshut. Den 7. Novbr. Frau Handelsmann Schmidt, geb. Püschel, einen S. — Den 12. Frau Züchnermstr. Krause, einen S.

Leppersdorf. Den 31. Oktober. Frau Müllermeister Berger, aus Schwarzwaldau, eine T. (als sie ihren kranken und sterbenden Vater, den Müllermstr. Neumann, besuchte). — Den 8. Novbr. Frau Stärkmstr. Liehr, einen S.

Mauer. Den 2. Novbr. Frau Weißgerber und Handelsmann Feder, einen Sohn.

Friedeberg. Den 22. Oktober. Frau Bürger Bartsch, einen Sohn.

Schönau. Den 31. Oktober. Frau Fleischermstr. Klingner, einen S., Karl Julius Herrmann.

Alt-Schönau. Den 3. Novbr. Frau Schmiedemstr. Drescher, einen S., Ernst Robert Emil Oswald.

Goldberg. Den 7. Oktober. Frau Vorwerksbesitzer Klose, eine T. — Den 17. Frau Lieutenant v. Rochow in Hermsdorf, eine T. — Den 22. Frau Kaufmann Kullmann, eine T. — Den 24. Frau Tuchfabrikant Grölich, eine T. — Den 31. Frau Einw. Biebritsch, eine T. — Frau Wanduhrmacher Weiß, eine T.

Löwenberg. Den 2. Novbr. Frau Bäckermeister Kurzius, eine T. — Frau Inwohner Lessig, einen S.

Ober-Würgsdorf. Den 28. Septbr. Frau Fleischhauer Rudolph, einen S. — Den 6. Oktober. Frau Inwohner Kitzler, eine T. — Den 2. Frau Inw. Rudolph, einen S.

Nieder-Würgsdorf. Den 3. Oktober. Frau Häusler Klein, einen todten S. — Den 21. Frau Häusler Winkler, einen todten S. — Den 26. Frau Freibauergutsbesitzer Werner, einen S. — Den 23. Frau Freihäusler Hübner, einen S.

Nieder-Wolmsdorf. Den 5. Oktbr. Frau Freibauergutsbesitzer Thamm, einen S. — Den 23. Frau Freigärtner Tham, eine T.

Wiesau. Den 4. Oktober. Frau Hofegärtner Scharf, eine T.

Ober-Wolmsdorf. Den 4. Oktober. Frau Schuhmachermstr. Häusler, einen S. — Den 8. Frau Stellmachermstr. Opitz, einen S.

Schönthälchen. Den 9. Oktober. Frau Freigärtner Kügler, eine T.

Frei-Würgsdorf. Den 13. Oktober. Frau Inwohner Flade, einen S.

Ober-Hohendorf. Den 17. Oktober. Frau Bauergutsbesitzer Scheel, eine T.

Jauer. Den 1. Novbr. Frau Korbmacher Fiebig, eine T. — Frau Schuhmacher Kallert, einen S. — Den 2. Frau Maurer Güttler, einen S. — Frau Buchbinder Schröter, eine T. — Den 5. Frau Frachtfuhrwerksbesitzer und Lohnkutscher Jäckel, einen S. — Frau Schneider Kühn, einen S.

## Gestorben.

Hirschberg. Den 7. Novbr. Friederike Alwine Pauline, Tochter des Fleischhauermstrs. Wenzel, 26 W. — Den 12. Johann Karl August, Sohn des Maurers Krebs, 3 J. 5 W. — Den 13. Karl Herrmann, Sohn des Kaufmann Herrn Klein, 10 W. 3 T.

Warmbrunn. Den 24. Oktober. Florentine Henriette Auguste, zweite Tochter des Hausbesitzers und Töpfermeisters Unger, 11 J. 10 M. — Der Inw. und Hofedrescher Ehrenfried Heinrich, 38 J. — Den 29. Der pensionirte Tafeldecker Karl Heinrich, an Leberentzündung, 64 J. — Den 30. Frau Johanne Eleonore, Wittwe des weil. gew. Hausbesitzers und Mangelarbeiters Schmidt, 64 J.

Schmiedeberg. Den 6. Novbr. Marie Louise Bertha, Tochter des Kattundruckers Thomas, 1 M. 27 T. — Den 7. Der Kupferschmiedmstr. Johann Karl Andreas Feuerstock, 58 J. 10 M. 20 T. — Karl Herrmann, Sohn des Schuhmachers Weber in Hohenwiese, 3 M. 8 T. — Den 10. August, Sohn des Webers Weiß in Hohenwiese, 3 M. 14 T. — Den 11. Christiane Beate, Tochter des Inw. und Webers Schubert in Hohenwiese, 6 J. 1 M. 29 T. — Der Tagearbeiter Anton Kühn, 69 J.

Neuschweinitz. Den 31. Oktober. Der Gedinge-Gärtner Johann Christoph Menzel, 77 J. 9 M. 11 T.

*

Fischbach. Den 8. Novbr. Gotthold, Sohn des Chirurgus Herrn Stockmann, 7 M. 18 T.

Schönau. Den 24. Oktober. Auguste Marie Louise, Stief- und Pflegetochter des Schuhmachermstrs. Schöffler, an Auszehrung, 11 J. 5 M. — Den 28. Der Stellmachermstr. Karl David Menzel, am Nervenschlage, 56 J. 10 M. — Den 8. Novbr. Friedrich Wilhelm, dritter Sohn des Töpfermstrs. Rieszt, an Nervenschwäche, 4 J. 6 M. 19 T.

Goldberg. Den 2 Novbr. Jgfr. Johanne Beate, hinterlassene Tochter des verstorb. Schuhmachers Thulmann, 53 J. 5 M. 4 T. — Den 4. Der Tuchmacher Gottlieb Feist, 52 J. 2 M. 11 T. — Friederike Auguste Marie, hinterl. Tochter des verstorb. Unteroffiziers Mathusch, 3 J. 8 M.

Löwenberg. Den 1. Novbr. Charl. Bertha, Tochter des Exekutors Alte, 8 W. — Den 8. Joh. Hugo Oswald, Sohn des Stamm-Gefreiten Frhdr, 11 M. 21 T.

Jauer. Den 31. Okt. Die Hospitalitin Maria Elisabeth, verw. Jänsch, geb. Baumert, 72 J. 2 M. — Den 6. Novbr. Jungfr. Friederike, nachgel. 4te Tochter des Coffetier Panzer, 35 J. 4 M. 13 T. — Joh. Christ., jüngste Tochter des Inw. Grunwald, 9 J. 10 M.

Im hohen Alter starben:

Hirschberg. Den 6 Novbr. Herr Kaufmann Johann Christian Jäger, 82 J. 8 M. — Den 10. Herr Kaufmann Elias Moses Michaelis, im 83sten Jahre.

Schmiedeberg. Den 3. November. Jacob Egger aus Schwendberg, Kirchspiel Hippach, in Tyrol, 83 J. 3 M. Seit seinem 80sten Jahre blind, verließ er blind die theure Heimath seiner Väter, seiner eignen Kindheit und Jugend und einen Theil der Seinigen, — und sah nie den Boden, der ihn gastfreundlich aufnahm. Aber er war glückselig in dem Gedanken, im Lande der Glaubensfreiheit sein Leben beschließen und dann auf einem Gottesacker ruhen zu können. Und so ruht er denn als die erste erwachsene Leiche auf dem neuen Gottesacker zu Erdmannsdorf, wo er am 6. Novbr. feierlich beerdigt wurde. Ps. 97, 11.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Der Executor- und Polizeidienerposten, mit welchem ein Jahrgehalt von 106 Rthlr. verbunden ist, soll anderweit bald besetzt werden.

Versorgungsberechtigte Militairs haben sich mit Vorlegung ihrer Zeugnisse bei uns bis zum 8. Dezember schriftlich zu melden.

Schmiedeberg, den 10. November 1838.

Der Magistrat.

---

Formulare zu Anmeldungen des Viehsalz-Bedarfes sind in der Königl. Salz-Niederlage in Hirschberg zu empfangen. Dieses mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß der Termin zur Anmeldung für die Einsassen hiesigen Kreises bis zum 25. November ausgedehnt worden ist. Sachs.

---

### Danksagungen.

Die mehrfachen Beweise von Achtung und freundschaftlicher Theilnahme, womit ich am 7. d. M., bei Ablauf meines 50sten Bürgerjahres durch Glückwünschungsschreiben Eines Wohllöblichen Magistrats, durch Deputationen von Seiten Eines Wohllöblichen Stadtverordneten-Collegii und Einer Wohllöblichen Kaufmanns-Societät, so wie von mir befreundeten Personen, beehrt wurde, veranlassen, mich meinen tiefempfundenen Dank hiermit auszusprechen, zu bekennen wie sehr mich diese unerwarteten Ehrenbezeigungen freudig überrascht und bewegt haben und die Bitte hinzuzufügen, mir diese freundlichen Gesinnungen auch für die mir noch vorbehaltenen Lebenstage geneigtst zu bewahren.

Hirschberg, den 12. November 1838.

Ernst Wilh. Lampert.

---

Bei der am 10. d. M. stattgefundenen Beerdigung unsers seligen Ehegatten und resp. Schwiegervaters, Herrn Paul Salice, hat sich durch zahlreiche Begleitung und Versammlung an der Grabstätte eine den Verstorbenen so ehrende und den Hinterbliebenen so wohlthuende Theilnahme an Tag gelegt, daß wir gerührt und dankbar dies hiermit öffentlich anzuerkennen uns gedrungen fühlen. Besonders auch statten wir der Hochwürdigen katholischen Pfarr-Geistlichkeit für die am Grabe gesprochnen Worte des Trostes, der Anerkennung und Freundschaft; so wie einer Wohllöblichen Kirchendeputation und den Herren Abgeordneten der Wohllöblichen Kaufmannschaft, für die dem Andenken des zu so hohen Jahren gelangten Verblichenen bewiesene Achtung, unsern verbindlichen Dank hierdurch ab.

Hirschberg am 12. November 1838.

Aloisia, verwittw. Salice, geb. von Heyn.
Meisner, K. Kriminal-Rath.

---

Für die gütige Theilnahme sowohl während der Krankheit, als auch beim Ableben unseres theuern Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des Kaufmann Elias Moses Michaelis, beehren wir uns hiermit den tiefgefühltesten Dank zu sagen und bitten um ferneres gütiges Wohlwollen.

Hirschberg den 12. November 1838.

Wittwe E. Michaelis, als Gattin.
Jeanette Schlesinger, Henriette Cohn, Mariane Falk, als Kinder.
A. Schlesinger, J. D. Cohn, M. Falk, G. Michaelis, als Schwiegersöhne.

---

Für die so vielen und thätigen Beweise der Güte und Liebe, deren sich mein verstorbener Gatte während seiner Krankheit erfreute, so wie für die freundschaftliche Theilnahme, welche sich durch die zahlreiche Grabebegleitung so tröstend aussprach, fühle ich mich gedrungen, hierdurch Allen einen herzlichen Dank zu sagen. Ihnen Allen möge Gott die lieben Ihrigen im schönsten Lebensgenusse noch recht lange erhalten.

Hirschberg den 9. November 1838.

Christiane Henriette, verwittw. Buchbindermeister Ermrich, geb. Püschel.

Literarisches.

Im Verlage der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Lehrbuch der Arithmetik
und der
# niederen Algebra,
für Gymnasien, höhere Bürgerschulen, Kriegsschulen und zum Selbstunterrichte
von
Dr. Fr. Adrian Köcher,
Gymnasiallehrer und Privat-Docenten an der Universität in Breslau.
8. 15 Sgr.

# Elemente der ebenen Geometrie.
Leitfaden für den Unterricht an Gymnasien und höheren Bürgerschulen.
Von
Dr. Moritz Sadebeck,
ordentlichem Lehrer am Magdalenäum in Breslau.
Mit 3 Figurentafeln. 8. $12^1/_2$ Sgr.

Vorstehende, durch den praktischen Gebrauch bewährt gefundene Lehrbücher erlaube ich mir den Herren Schul-Direktoren und Lehrern für genannte Lehr-Gegenstände zur Ansicht und Prüfung zu empfehlen. Die Einführung in Schulen habe ich durch einen billigen Preis zu erleichtern gesucht, auch sind gleich gebundene Exemplare, welche $1^1/_4$ Sgr. mehr kosten, vorräthig.

Im Verlage von G. P. Aderholz in Breslau ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

# Die Agrar-Gesetze des Preuß. Staats
nebst
Ergänzungen und Erläuterungen.
Zusammengestellt von
J. Koch,
Königlichem Regierungs-Rathe.
Gr. 8. Geh. 2 Rthlr.

Dieses Werk enthält die vollständige, bis auf die neueste Zeit durch ergänzende Erläuterungen berichtigte Zusammenstellung der Gesetze, welche die Agricultur-Verhältnisse betreffen. Alle bereits früher erschienenen Werke über diesen wichtigen Theil der Preuß. Gesetzgebung weichen theils in ihrer Bearbeitung von dem Plane des vorliegenden ab, theils und hauptsächlich sind seit ihrem Erscheinen eine Reihe von Jahren verstrichen, in denen eine große Zahl wichtiger Verordnungen ergangen, welche hier genau und vollständig benutzt sind. Die Folge-Ordnung der Verordnungen ist dergestalt gewählt, daß zuerst diejenigen zusammengestellt werden, welche die materiellen Bestimmungen über die Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, über die Ablösungen und die Gemeinheits-Auseinandersetzung enthalten, sodann aber die Verordnungen folgen, welche das formelle Verfahren reguliren, und schließlich das Kosten-Regulativ nebst der dazu gehörigen Instruktion gegeben ist. Sach- und chronologische Register erleichtern den Gebrauch.

Durch die Amtsblätter der Königl. Hochlöblichen Regierungen zu Breslau, Liegnitz und Oppeln wird dies Werk wegen seiner Zweckmäßigkeit und Vollständigkeit, worin es alle bisher erschienenen Sammlungen übertrifft, nicht allein den Spezial- und Justiz-Kommissarien der Königl. General-Kommissarien zum Ankauf empfohlen, sondern auch die Aufmerksamkeit aller Geschäftsleute darauf gelenkt.

# Subscriptions-Anzeige.

Taschenbuch der Arzneigewächse des Auslandes. Herausgegeben von Dr. David Dietrich. 8. Mit 50 illuminirten Kupfertafeln.

Um dem Wunsche mehrerer Freunde der pharmaceutischen Pflanzenkunde zu entsprechen, hat sich der Verfasser entschlossen, dem Taschenbuch der Arzneigewächse Deutschlands ein zweites Bändchen folgen zu lassen, welches die Arzneigewächse des Auslandes enthält, und bereits in der Vorrede des genannten Taschenbuchs erwähnt worden ist. Dasselbe wird ebenfalls auf 50 Kupfertafeln 200 Pflanzenabbildungen liefern und 16 bis 18 Bogen Text enthalten. Der Subscriptions-Preis ist ebenfalls gebunden $2^1/_3$ Thaler, und wird geschlossen, sobald das Werk fertig ist. Der Ladenpreis ist dann $3^1/_2$ Thaler.

Jena, im November 1838. August Schmid.

Auf vorstehendes Werk nimmt Subscription an
Ernst Nesener in Hirschberg.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Um dem Wunsche Vieler zu genügen, und den Gemeinden ein bleibendes Andenken an wichtige Tage zu gewähren, habe ich die bey meinem Amtswechsel gehaltnen Predigten in Druck gegeben. Sie sind zu haben in Hirschberg in der Expedition des Boten, in Reibnitz bey dem Glöckner Marpert, in Berthelsdorf bey dem Herrn Schullehrer Herrmann, in Schmiedeberg bey dem Tyroler-Schullehrer Herrn Hartmann, in Erdmannsdorf bey dem Herrn Schullehrer Martin und bey mir selbst.

Erdmannsdorf 5. Nov. 1838. Roth.

**Bekanntmachung.**

Allen denjenigen Pfand-Schein-Inhabern, welche die Zinsen nach den festgesetzten drei Monaten und länger nicht berichtiget haben, wird hierdurch bekannt gemacht, daß, wenn sie sich bis zum 31. Dezember c. a. mit ihren Pfand-Scheinen nicht melden, und ihr Anrecht erneuern, sie dessen für verlustig erklärt, und die Sachen auf ihre Kosten verauctionirt werden sollen.

Desgleichen werden alle Diejenigen aufgefordert, sich bis dahin zu melden, welche ihre Pfänder freiwillig abtreten oder verkaufen wollen. Hirschberg den 1. Novbr. 1838.

Die Pfand-Leih-Anstalt von J. G. Ludwig Baumert.

---

Sonnabend, den 17. d. m., können 3 Personen durch eine Gelegenheit schnell nach Breslau befördert werden. Meldung geschieht in der Rosenschenke.

---

Diese Weihnachten sind mehrere große und kleine Kapitale zu vergeben.

Auch werden den Herrschaften stets unentgeldlich alle Arten Domestiquen und Gesinde nachgewiesen.

Commissionair Meyer.

---

**Aufforderung.**

Alle Diejenigen, welche noch Zahlungen an mich zu leisten haben, es sey wer es sey, ohne Ausnahme, fordere ich hiermit auf, sich mit ihren Zahlungen binnen 4 Wochen einzufinden, wenn sie nicht wollen dem Gerichts-Amt übergeben werden, indem mein künftiger Aufenthaltsort von hier zu weit entfernt ist. Schönbach, den 8. November 1838.

Johann Ernst Liebig, Handelsmann.

---

Anerbieten. Durch das Ableben meines Ehemannes fühle ich mich nothgedrungen, meinen früheren Beruf wieder erwählen zu müssen. Ich empfehle mich daher einem verehrl. Publiko in allerhand weiblichen Arbeiten, so wie Lockenmachen, Kleiderverfertigen und Nähen in und außer dem Hause; und werde mich bemühen, den Wünschen meiner verehrl. Kunden entsprechend zu werden, und bitte um das frühere gütige Vertrauen. Hirschberg, den 10. Novbr. 1838.

Verw. Buchbinder Ermrich, geb. Püschel.

---

Zum Aufpoliren, Lackiren und Emballiren von Meublen, so wie zum Oelanstrich in allen Farben, erbietet sich in-, als außerhalb Hirschberg und verspricht sehr billig zu arbeiten

Wilhelm Ermrich,
wohnhaft vor dem Burgthore Nr. 428 zu Hirschberg.

---

Allen geehrten Mitgliedern und Ehrenmitgliedern des Musik-Vereins, so wie den Herren Cantoren und Schullehrern in der Umgegend, wird hiermit die ergebene Anzeige gemacht: daß derselbe Freitag den 16. d. M. seinen Anfang nimmt, und für diesen Winter in dem Herrn Gastwirth Weidner'schen Salon stattfindet. Greiffenberg den 12. November 1838.

---

**Lebewohl.**

Bei meiner Abreise von hier empfehle ich mich allen Freunden und Bekannten mit der Bitte, mir auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren. J. Maisan.

Landeshut, den 8. November 1838.

---

**Empfehlung.**

Einem hohen Adel und geehrten Publiko, so wie allen resp. Reisenden beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich vom 1. Okt. d. J. an den wohl eingerichteten

**Gasthof zum Hirsch in Lauban**

in Pacht genommen habe, und mich bemühen werde, durch prompte und reelle Bedienung den Gasthof in seinem guten Rufe zu erhalten.

Ernst Welt,
derzeit in Lauban, früher zu Warmbrunn.

---

**Ergebenste Anzeige.**

Einem hiesigen und auswärtigen ehrenwerthen Publikum, so wie allen resp. Reisenden erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich, vom 1. Okt. a. c. an, den hier Orts am Markte gelegenen Gasthof, genannt

**zum preußischen Adler,**

in Pacht übernommen habe und bitte demnach höflichst, mich mit recht vielen Besuchen beehren zu wollen.

Mit geschmackvollen Speisen, so wie mit guten Getränken werde ich jederzeit bemüht seyn, aufwarten zu können und im Betreff der Bedienung mir die Zufriedenheit meiner Gönner zu gewinnen suchen.

Ferdinand Fabig,
Gastwirth zum Preuß. Adler.

Gottesberg, den 5. November 1838.

---

Derjenige, der am vergangenen Freitage, als den 9. d., einen grauen, mit grünem Tuch ausgeschlagenen langen Mantel für den seinigen vergriffen, wird um baldige Rückgabe desselben bei Unterzeichnetem ersucht.

Wehner, Gastwirth in Seidorf.

---

Ich Unterzeichneter sehe mich genöthigt, das Publikum zu warnen, meinem ungerathenen und sich oft herumtreibenden Sohne Karl Gottlieb Wagenknecht, weder auf seinen noch auf meinen Namen etwas zu borgen, noch sich mit ihm, auf seine Vorspiegelungen, in irgend etwas einzulassen; — da ich für meine Person für ihn nicht hafte.

Rengersdorf bei Marklissa, den 12. November 1838.

Wagenknecht, Gerichts-Schreiber.

**Warnung.**

Da sich Lästerzungen erdreistet haben, meine und meiner Frau ihre Ehre anzutasten, indem sie sagen, es wäre blos Unwahrheit, daß meine Frau auf der Reise bestohlen worden sey und ich ein ortspolizeiliches Attest von der Wahrheit aufweisen kann, so warne ich Jeden vor Weiterverbreitung dieses ernstlich, indem ich jeden Verbreiter sonst gerichtlich belangen werde.

Grunau. F. Hayn.

## Drei Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir den Verbreiter des für meine Ehre nachtheiligen, lügenhaften Gerüchtes so nachweiset, daß ich denselben gerichtlich belangen kann. Ehe der verläumderischen Zunge eines solchen böswilligen Menschen geneigtes Ohr geschenkt wird, sollte der bessere Mensch, dem der gute Ruf seines Nächsten am Herzen liegt, zuvor prüfen, ob eine solche Sage auch auf Wahrheit beruhe. Dies geschieht jedoch leider höchst selten. Ich erkläre demnach jenen Verbreiter dieses Gerüchtes nicht nur für einen boshaften Verläumder, sondern werde auch Jeden gerichtlich belangen, welcher dasselbe weiter verbreitet. Ullrich, Müllermeister.

Schreiberhau, den 13. November 1838.

---

Allen fleißigen Schulkindern in der Stadt und vom Lande hat ein Kinderfreund mehrere Prospekte, durch Gläser zu besehen, zur Belustigung umsonst aufgestellt bei Peter Illner in Landeshut.

---

**Kaufgesuch.**

Zur gefälligen Kenntnißnahme, daß vom Dominio Cammerswaldau, 1 Meile von Hirschberg, 1 1/2 Meile von Schönau entfernt, eine bedeutende Quantität Stroh angekauft wird; es wollen sich daher alle Diejenigen, welche Stroh zu verkaufen haben, bei hiesigem Wirthschafts-Amte melden.

Cammerswaldau, den 13. November 1838.

Glenck, Inspektor.

---

**Zu verpachten.**

Meine gut eingerichtete Brennerei ist sogleich zum Betriebe auf ein oder auf mehrere Jahre zu verpachten; Pachtlustige können sie zu jeder Zeit in Augenschein nehmen und die Bedingungen mündlich bei mir erfahren. Nieder-Blasdorf bei Landeshut. Thiemann.

---

Veränderungshalber bin ich gesonnen, die hiesige Scharfrichterei zu verkaufen oder an einen soliden Mann zu verpachten. Das Nähere hierüber zu erfragen beim Besitzer in Nr. 564 in Schmiedeberg.

---

Eine Branntweinbrennerei, versehen mit lebendigem Wasser und einem Dampfapparat, ist zur Verpachtung gestellt. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

---

**Wohnungs-Veränderung.**

Da ich nunmehro in meine Wohnung, auf dem Markt zu Wigandsthal Nr. 45, der Apotheke schräge über, eingezogen bin, so kann ich nicht verfehlen, einem geehrten Publikum die Anzeige zu machen, daß ich mir noch ein Lager von leinenen, baumwollenen und dergleichen Waaren angeschafft habe, und bitte zugleich, mir auch in diesem Geschäfte das frühere Zutrauen zu schenken. Bei stets guter Waare verspreche ich die billigsten Preise. Johann Traugott Elger sen., in Wigandsthal.

---

**Zu verkaufen.**

Das sub Nr. 108 hierselbst belegene Haus soll auf Antrag der Erben des Besitzers Adolph im Wege einer Privatlicitation verkauft werden.

Zu diesem Behufe habe ich einen Termin auf den 1. December a. c., Nachmittags um 4 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt und lade Kauflustige hierzu ein.

Hirschberg, den 13. November 1838.

Adolph, Actuar.

---

Montag den 26. November, früh von 9 Uhr und Nachmittag von 2 Uhr und die folgenden Tage, werde ich mehrere zurückgesetzte

**lackirte, Galanterie-, kurze und Spiel-Waaren**

in dem hintern Theile meines Verkauf-Lokales öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Diese Sachen stehen von Mittwoch den 21. November zur Ansicht bereit. **Carl Klein.**

---

**Velpelhüte** für Damen und Mädchen, so wie ächt **engl. Boa's**, sind in schönster Auswahl angekommen und werden zu äußerst billigen Preisen verkauft in der Modewaaren-, Band- und Tuchhandlung von **Julius Berger.**

---

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, empfehle ich einem hohen Adel und geehrten Publikum die von mir noch nicht geführten Sachen, als: zu den Plattstickereien, Chenille, Gold- und Silber-Cantille und Flittern, wie auch eine Auswahl moderner Blumen, Seidener, baumwollener und Glacé-Handschuh, Perlen und Bijouterie-Waaren.

Vorzüglich schöne Stickmuster.

Ebenso empfehle ich die modernsten Pfeifen-Röhre und Köpfe zu den möglichst billigen Preisen.

Hirschberg, den 12. November 1838.

Johanne Ludwig, unter den sieben Häusern.

---

Es empfiehlt sich Freunden und Gönnern, wie auch allen Handelsleuten, mit weißgemalten und gelben gewundenen **Wachsstöcken, jeder Größe;** wie auch mit weißen und gelben Altar- und Kronleuchter-Kerzen, zu billigen Preisen, G. Reich in Greiffenberg.

## Teltower Rüben,

fließenden Caviar, holländische und marinirte Heringe, Sardellen, marinitte Karpfen, eingemachten ächt Ostindischen Ingwer, Gothaer Cervelat-Wurst, Schweizer, Limburger und Appetit-Käse, ächt Eau de Cologne à Flasche 7½ und 10 sgr, Räucherbalsam à Fläschchen 6 sgr., Meyer'sches Kräuteröl à Flaçon 25 sgr., verschiedene Sorten Moutarden, feine und ordinaire Rums à Flasche 8 bis 25 sgr., Rheinwein, Würzburger, f. Medoc, Lünel, herbe und süße Ungar-Weine, alten Franz und Graves, Arac de Goa, alten Cognac, große und starke Nachtlichter empfehle ich hiermit bestens.

Auch erbiete ich mich Waaren und Gegenstände verschiedener Art in Commission zu nehmen, so auch in dieses Fach einschlagende Aufträge auf's Pünktlichste zu besorgen.

Um gütigen Besuch seiner Weinstube bittet

**Joh. Aug. Kahl.**
Kürschner-Laube Nr. 11 in Hirschberg.

---

Mit diesem erlauben wir uns, unsern geehrten Kunden den Empfang unsrer Meßwaaren anzuzeigen, und auf nachstehende empfehlenswerthe Gegenstände aufmerksam zu machen, als: Eine reichhaltige Auswahl wollner und seidner Mäntelstoffe; glatte, façonirte und lithographirte Merinos und Thiebets, ¼ und ⁸⁄₄; Umschlage-Tücher in Wolle, Halbwolle, Baumwolle und Seide, verschiedene Putzgegenstände, und andere sehr geschmackvolle Artikel.

Zur besondern Beachtung empfehlen wir unser auf's Sorgfältigste assortirte Tuch- und Damen-Tuch-Lager in allen Farben und carirt in den schönsten Dessins und versprechen die billigsten Preise.

**Caskel Frankenstein & Sohn**
in Landeshut.

---

Die neu etablirte
**Galanterie-, Bijouterie-, Kurz- und Spiel-Waaren-Handlung**
des
**F. N. Sturm** in Landeshut am Ringe
empfiehlt seinen geehrten Kunden hier und auswärtig sein wohlassortirtes Lager in den neusten Gegenständen von jüngster Frankfurter Messe zur gütigen Beachtung.

---

### Unterkommen-Gesuch.

Als schon gewesener Ziegelmeister, bekannt mit dem ganzen Umfange des Geschäfts, auch dem Brennen der Steinkohlen; mit den besten Attesten über Fleiß, Treue, guten Willen, besten Lebenswandel versehen; im Rechnen und Schreiben erfahren, suche ich als solcher oder mindestens „als Brenner" ein anderweitiges Unterkommen.

Groß-Wierau bei Schweidnitz den 11. Novbr. 1838.

Andreas Gottfried Koschny.
Zur Zeit in Arbeit bei Herrn Ulbrich.

### Personen finden Unterkommen.

Ein unverheiratheter brauchbarer Jäger, welcher zugleich Bedienung zu machen versteht, findet zu Weihnachten d. J. ein Unterkommen. Hierauf Reflektirende können sich, mit ihren Zeugnissen versehen, bei mir melden.

Kleppelsdorf, den 13. November 1838.

Held von Arlé, Major a. D.

---

Ein rechtlicher Müllergeselle, welcher im Stande ist, einer Mühlwerkstatt von 4 Mahlgängen und einem Spitzgang als Werkmeister, (Helfer, auch Altmühlscher genannt,) ordentlich vorzustehen, kann ein Unterkommen finden. Nur solche, die diese Fähigkeit haben und auf die sich der Mühlenbesitzer fest verlassen kann, haben ihre Atteste in der Expedition des Boten in Hirschberg einzureichen. (Persönliche Vorstellung ist vor der Hand nicht nöthig, da der ein solches Subjekt suchende Gutsbesitzer nur indeß die Atteste annimmt.) An Gehalt wird monatlich 8 Rthlr., sowie das Mahlgeld vom fremden Mahlgut gewährt.

---

### Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Kammmacher zu werden, findet sogleich ein solides Unterkommen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

---

### Zu vermiethen.

Ein freundliches Logis, im ersten Stock, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kabinets, Küche, Kammer, Holz- und Bodengelaß, ist zu vermiethen und baldigst zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen auf der Priestergasse Nr. 236.

---

In Nr. 241 auf der Hintergasse ist eine Stube vorn heraus zu vermiethen und zum 1. Dezember zu beziehen.

M. Welz.

---

### Verlornes.

Verloren wurde am 12 November, als am ersten Jahrmarktstage, ein gekränzter Doppeldukaten mit einer Masche. Es wird vor Ankauf desselben gewarnt, und der ehrliche Finder ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition des Boten abzugeben.

---

Am 12 Nov Abends sind auf dem Wege von Hirschberg nach Maiwaldau von einem Wagen ein grauer starker Tuchmantel und zwei Ketten, eine starke und eine schwächere lange, abhanden gekommen. Es wird gebeten, wenn diese Gegenstände zum Verkauf kommen oder sonst entdeckt werden sollten, den löblichen Ortsgerichten zu Seiffersdorf oder der Expedition des Boten davon Anzeige zu machen.

---

Am Abende des 12. Nov sind auf dem Wege von Reibnitz bis Berthelsdorf 3 schwarze Pelzfelle, in ein rothes Tuch gebunden, verloren worden. Der Finder wird ersucht, solche gegen ein Douceur beim Gastw. Pfohl in Reibnitz abzugeben.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Oeffentliches Aufgebot.

Der Lederhändler Johann Ernst Leydecker hierselbst hat in seinem am 31. Mai 1837 publizirten Testamente den Descendenten der beiden verstorbenen Schwestern seiner Mutter ein Legat von 2000 Rthlr. ausgesetzt. Diese beiden Mutterschwestern hießen Johanne Rosine, verehelichte Schuhmacher Runge, und Anna Regina, verehelichte Tuchmacher Schädel, geborne Urban. Als Descendenten der Letztern haben sich bisher gemeldet:

1) die Christiane Dorothee, verehelichte Tuchmacher Böhm, geb. Schädel;
2) die Christiane Friederike, verehelichte Tagearbeiter Koch, geb. Schädel;
3) die Henriette Wilhelmine, verehelichte Goldarbeiter Altenberger zu Greiffenberg;
4) die Christiane Friederike, verehelichte Hutmacher Ernet, geb. Schädel;
5) Benjamin Traugott Schädel;
6) Christian Gottlieb Schädel, beide Tuchmachergesellen zu Grünberg;
7) Johanne Rosine, verehelichte Tagearbeiter Menge, geb. Schädel, zu Alt-Kranz;
8) Johanne Friederike, verehelichte Böttcher Jente, geb. Rhode, hieselbst;
9) Ernst David Rhode, Tuchmacher zu Luprahl in Rußland.

Wir fordern nunmehr, auf Antrag mehrerer der aufgetretenen Legatarien, alle unbekannten Descendenten der genannten beiden Schwestern der Mutter des Lederhändler Leydecker und namentlich:

1) die Johanne Rosine,
2) die Johanne,
3) die Johanne Friederike,

Geschwister Runge, welche Descendenten der Johanne Rosine, verehelichten Schuhmacher Runge, geb. Urban, seyn sollen, auf, sich spätestens in Termino

den 2. Januar 1839, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Auscultator von Schirnding entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen Justiz-Commissarius, wozu ihnen der Justiz-Commissarius Robe hier und von Münstermann zu Schmiedeberg vorgeschlagen werden, zu melden, und sich als Descendenten von einer der beiden Mutterschwestern des Erblassers zu legitimiren. Die Ausbleibenden haben zu gewärtigen, daß sie präcludirt und das Legat den sich legitimirenden Descendenten ausgeantwortet werden wird, deren Dispositionen und Handlungen, die sich nach erfolgter Präclusion meldenden nähern oder gleich nahen Legatarien anzuerkennen und zu übernehmen schuldig sind, dergestalt, daß sie keine Rechnungslegung und Erstattung der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtigt sind, sondern sich mit dem begnügen müssen, was noch von dem Legate vorhanden seyn sollte.

Hirschberg, den 27. Juli 1838.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

---

### Subhastations-Patent.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Webers Christian Benjamin Opitz gehörige Kleingärtnerstelle sub Nr. 26 zu Neu-Fischbach, abgeschätzt auf 228 Rthlr. 10 Sgr, zufolge der nebst Hypotheken-Schein hier einzusehenden Taxe, soll am 8. Januar 1839, Nachmittags um 3 Uhr, im Amts-Lokale zu Fischbach subhastirt werden.

Landeshut, den 28. Oktober 1838.

Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen Gerichts-Amt über Fischbach.

---

### Subhastations-Patent.

Das zum Nachlasse des verstorbenen Johann Benjamin Scharf gehörige Haus, nebst Hofegarten, sub Nr. 68 zu Ober-Schreibendorf, abgeschätzt auf 64 Rthlr. 15 Sgr., zu Folge der, nebst Hypotheken-Schein, hier einzusehenden Taxe, soll den 15. Januar 1839, Nachmittags um 4 Uhr, im Schlosse zu Schreibendorf subhastirt werden. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Gläubiger des rc. Scharf zu dem obigen Termine zur Liquidation und Verifikation ihrer Forderungen, bei Vermeidung der Präclusion, hierdurch vorgeladen. Landeshut, den 8. September 1838.

Landrath v. Thielau'sches Gerichts-Amt der Schreibendorfer Güter.

---

Edictal-Citation. Nachdem auf den Antrag der Erben über den Nachlaß des zu Alt-Schönau verstorbenen Groß-Kretschmer Christian Gottlieb Kühn per decretum vom 14. September c. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger des Verstorbenen hierdurch aufgefordert, binnen 3 Monaten, spätestens aber in dem auf

den 25. Februar k. J., Vormittags 10 Uhr,

im Gerichts-Lokal zu Alt Schönau zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen angesetzten Termine ihre Ansprüche gebührend anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls der ausbleibende Kreditor aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden wird. Unbekannte, oder persönlich zu erscheinen verhinderte Gläubiger können sich an den Herrn Justiz-Rath Hälschner zu Hirschberg und den Herrn Justiz-Commissarius v. Schwarzbach zu Jauer wenden, und diese mit Vollmacht und Information versehen.

## Verkauf einer Bleiche.

Die städtische, am Queis gelegene Bleiche, nebst Zubehör, soll in dem hierzu auf

den 17. Dezember, Vormittags um 10 Uhr,

auf dem Rathhause anberaumten Termine an den Meistbietenden entweder verkauft, oder anderweit auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf- und Pachtlustige werden daher dazu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen in unserer Registratur eingesehen, so wie die sonst gewünschten Auskünfte eingeholt werden können.

Greiffenberg, den 26. Oktober 1838.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung. Am 1. November c., als am zweiten Jahrmarktstage hierselbst, hat ein Fremder einen Beutel mit circa 20 Thalern in verschiedenen Geldsorten bei einem Bürger der Stadt aus Versehen liegen lassen. Wer sich als den rechtmäßigen Eigenthümer desselben zu legitimiren vermag, erhält denselben gegen Erstattung der Insertions-Gebühren zurück.

Lähn, den 8. November 1838.

Der Magistrat.

---

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenhums-Landschaft werden pro Weihnachten 1838 die Pfandbriefs-Zinsen den 19., 20., 21., 22. Dezember d. J. eingezahlt und den 22., 27., 28., 29. ejd. ausgezahlt.

Wer mehr als 2 Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben beifügen.

Den 7. Dezember d. J. und 3. Januar k. J. finden die Deposital-Geschäfte Statt, und der 2. Januar k. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Jauer, den 7. November 1838.

Schweidnitz-Jauer'sche Fürstenthums-Landschaft. Otto Freiherr von Zedlitz.

---

Bekanntmachung. Da ein großer Theil der geehrten Kirchgemeinde die frühere Art der Erhebung der Kirchenständezinsen wünscht, so wird diese Erhebung

den 19. gegenwärtigen bis 1. künftigen Monats, von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

in dem Hause des Kirchenvorstehers Herrn Buchhändler Resener, mit Ausnahme des den 25. d. treffenden Sonntags, erfolgen. Behufs der Zahlungsvermerke ersuchen wir sowohl die Ständeverschreibungen, als auch die voriges Jahr ertheilten Quittungen mitzubringen, und hoffen, daß eine geehrte Gemeinde, in Erwägung: wie vorzüglich von dieser Einnahme die Kirche unterhalten werden soll, die dringende Bitte berücksichtigen wird, in den bemerkten Tagen die Ständezinsen zu berichtigen, um uns der schmerzlichen Verpflichtung zu überheben, gegen Ausbleibende ein Kosten bewirkendes Verfahren einleiten zu müssen.

Hirschberg, den 6. November 1838.

**Das evangelische Kirch- und Schul-Kollegium.**

### Zu verpachten.

Ich beabsichtige meine hierorts gelegene Feldwirthschaft nebst Wohnungsgelaß, Dienstveränderungshalber, auf 3 bis 6 Jahr zu verpachten.

Dieselbe besteht aus

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| 5 | Morgen | 63 | □Ruthen | | | Gartenland, |
| 18 | " | 48 | " | 84 | Fuß | Wiesewachs, |
| 50 | " | 12 | " | 22 | " | ertragbare Aecker. |

Das benöthigte Heufutter und Stroh für den Winter bin ich bereit dem Pächter zu übergeben. Die übrigen Pachtbedingungen können bei mir, so wie in meiner Abwesenheit beim hiesigen Schullehrer und Gerichtsschreiber Herrn Kriegel, täglich eingesehen werden. Kautionsfähige Pachtlustige können daher nach Einigung der Pacht dieselbe sogleich antreten.

Altlässig bei Gottesberg den 2. November 1838.

August Welsch.

---

## Nutzvieh-Verpachtung.

20 Stück Nutzkühe sollen bei dem Dominio Eichberg zu Weihnachten d. J. verpachtet werden. Pachtlustige, welche im Stande seyn, Caution zu legen, können sich beim Unterzeichneten melden und Näheres erfahren.

Herzog, Amtmann.

---

### Pachtgesuche.

**Eine Krämerei oder Schankwirthschaft wird bald zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. B.**

---

Ein Acker-Grundstück auf dem Lande, das ein Pachtquantum von circa 300 Rthlr. erfordert, wird zu pachten gesucht. Wer ein dergleichen Grundstück zu verpachten hat, wolle sich melden bei dem Vorwerksbesitzer Süßmann in Straupitz.

---

Es wünscht Jemand einen Gasthof in einer Gebirgsstadt, oder auch an einer gelegenen Straße zu pachten. Der Pacht kann von jetzt ab bis spätestens Termino Johanni 1839 angetreten werden und haben sich deßfalls Verpachtlustige an die Expedition des Boten gefälligst zu wenden.

---

### Zu verkaufen.

Das Frei-Haus sub Nr. 116 zu Georgendorf bei Alt-Schönau, nebst Obst- und Grasegarten, so wie 4 Scheffel Acker, Bresl. Maaß, ist sofort zu verkaufen.

Carl Christian Sondershauß.

---

Das zwei Etagen hohe Freihaus Nr. 90 zu Reibnitz, wobei ein Garten, welcher für eine Kuh hinlänglich Futter giebt, nebst 3 Scheffel guter nutzbarer Acker, ist zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer

Carl Scheuermann in Reibnitz.

### Freiwilliger Verkauf eines Freigutes.

Ein Freigut am hiesigen Orte, mit neu erbautem massiven Wohnhause und Wirthschafts-Gebäuden, wobei circa 180 Scheffel Breslauer Maaß Aussaat tragbare Ackerfläche, zu 10 Fudern Heu Wiesewachs und das zur Consumtion benöthigte Brennholz, so wie ein vollständiges, sowohl lebendiges als todtes Wirthschafts-Inventarium sich befindet, soll Veränderungshalber, auf Antrag des Besitzers, meistbietend verkauft werden.

Zu dieser Licitation ist ein Termin auf

den 5. Dezember c., als Mittwochs, Vormittags 10 Uhr,

vor den unterzeichneten Ortsgerichten, im hiesigen Gerichts-Kretscham angesetzt, wozu Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Uebrigens ist das Nähere hierüber auch schon vor dem Termine bei dem Gerichtsschreiber Käse hieselbst zu erfahren, und wird nur noch bemerkt, daß bei einem annehmbaren Gebote die Kaufs-Punktation um dieses Freigut demnächst sogleich abgeschlossen werden kann.

Hohenliebenthal, bei Schönau, den 6. November 1838.

Die Orts-Gerichte.

### Freiwilliger Verkauf.

**Eine für eine gebildete Familie bequem eingerichtete ländliche Besitzung, wozu 280 Magdeburger Morgen Grund und Boden gehören, ist zu verkaufen. Das Nähere beim Buchbinder Herrn Hayn in Schönau.**

### Mühlen-Verkauf.

Die im besten Baustande zu Groß-Leutmannsdorf, neben der Brauerei gelegene Mehl- und Schneide-Mühle, nebst 8 Morgen Acker und Wiesen und einem Neben-Hause, welches für 26 Rthlr. vermiethet ist, steht aus freier Hand zu verkaufen. 1950 Rthlr. können versichert darauf stehen bleiben und eine Einzahlung von 1200 Rthlr. sind zum Kaufe hinreichend. Kauflustige können sich beim Besitzer selbst melden.

### Empfehlung neuer Instrumente.

Neu gebaute gute Instrumente in Fliegel- und Tafelform sind ganz neu und zu billigen Preisen zu haben bei Unterzeichnetem; auch Reparaturen aller Art solcher Instrumente übernimmt derselbe mit der Versicherung, solche recht billig und zur vollkommensten Zufriedenheit herzustellen.

Der Tischler und Instrumentbauer Kraus
zu Goldberg auf der Ziegelgasse in Nr. 204.

Ein bewegliches Bethlehem und ein besonderes Heiliges Grab ist wegen Ablebens des Besitzers billig zu verkaufen bei der verwittweten Handelsmann Schmid in Goldberg auf der Radegasse, beim Schuhmacher Berg.

### Ergebene Anzeige.

Durch direkte Einkäufe aus den vorzüglichsten Fabriken des In- und Auslandes versorgt, empfiehlt einem hohen Adel und hochverehrten Publikum der Unterzeichnete:

**ein wohlassortirtes Lager von feinen, mittlen und ordinairen Tüchern, nebst Damen-Tüchern,**

zur geneigten Beachtung.

Da in diesem Geschäft ganz besonders alles Mögliche aufgeboten wird, um jeden geehrten Abnehmer durch reelle und billige Bedienung zufrieden zu stellen, so schmeichelt sich mit der angenehmen Hoffnung eines recht lebhaften Verkehrs

Hohenfriedeberg, den 29. Oktober 1838,

Die Spezerei- und Schnittwaaren-Handlung
des **Traugott Kühnöhl.**

☞ Das Universal-Hühneraugen-Mittel, welches sich durch seine Vorzüglichkeit bewährt, haben wir zur Bequemlichkeit der dortigen Gegend dem Herrn A. Waldow in Hirschberg übergeben, und ist solches die Schachtel nebst Gebrauchs-Anweisung für 7½ Sgr. daselbst zu haben.

Die Berliner Dinten-Fabrik.

Alle Sorten Kalender für 1839 empfiehlt der Buchbinder Schubert in Bolkenhain.

Alle Utensilien, die zu einer Material-Waaren-Handlung gehören, als Waagen, Gewichte ꝛc., sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge auf portofreie Anfragen.

### Wohnungs-Veränderung.

Einem hohen Adel und geehrten Publiko beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung aus dem Hause der verwittw. Frau Würfel in das Haus des Herrn Kaufmann Gringmuth, (wo die Waldow'sche Buchhandlung befindlich), verlegt habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

C. F. Hartlieb,
Damen-Schuhmacher, zu Hirschberg.

### Geld auszuleihen.

In der Reichsgräflich Stolberg'schen Jurisdiction der Herrschaft Kupferberg ist ein katholisches Kirch-Fundations-Kapital von 24 Rthlr. pupillarisch auszuleihen.

### Zu vermiethen.

In Tiefhartmannsdorf steht noch die in Nr. 36 des Boten angezeigte Wohnung entweder bald oder zu Weihnachten durch den Unterzeichneten zu vermiethen.

Ed. Schmidt, Pastor.

## Unterkommen = Gesuch.

☞ Ein junger Mann, der seine Lehrjahre in einem en gros & en detail Material=Geschäft beendigte, und daraus mit den besten Empfehlungen versehen ist; später in bedeutenden Häusern am Comptoir seine merkantilischen Kenntnisse ausbildete, und gegenwärtig als Reisender einen Posten bekleidet, sucht, da es ihm Verhältnisse wünschenswerth machen, in hiesiger Gegend ein Unterkommen, sey es nun als Disponent in einem Material=Geschäft, oder als Comptoirist, und bittet um baldige Zuschriften:
„Das Allgemeine Kreis=Commissions=
Comptoir zu Löwenberg."

## Personen können Unterkommen finden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Bedienter findet baldigst einen Dienst in Hirschberg. Bei wem? sagt die Expedition des Boten.

☞ Da durch den Tod des Schullehrers Hallmann von hier, eine Vacanz für einen Schulmann geworden ist, können sich brauchbare Subjecte bei dem Dominio Eichberg melden.

## Lehrlings = Gesuche.

Ein junger Mensch, welcher die nöthigen Vorkenntnisse hat, kann unter soliden Bedingungen als Lehrling in einer Apotheke zu Weihnachten untergebracht werden durch den
Agent & Gastwirth Wagler
zu Friedeberg a. Q.

Ein Handlungs=Lehrling, welcher eine fertige Hand schreibt, findet vom Anfang künftigen Jahres ab ein gutes Unterkommen. Das Nähere ertheilt der Rendant Tschentscher
in Goldberg.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher Lust hat, die Korbmacherei gründlich zu erlernen, kann sofort bei einem tüchtigen Lehrherrn unterkommen. Das Nähere durch den Agent & Gastwirth Wagler.
Friedeberg a. Q., den 28. Oktober 1838.

## Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 7. November 1838.

| Wechsel-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Amsterdam in Cour. | 2 Mon. | 140 1/6 | — |
| Hamburg in Banco | à Vista | 151 1/4 | — |
| Ditto | 2 W. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | 150 1/4 | — |
| London für 1 Pfd. Sterl. | 3 Mon. | 6—23 2/3 | — |
| Paris für 300 Fr. | 2 Mon. | — | — |
| Leipzig in Wechs. Zahlung | à Vista | — | 101 5/6 |
| Ditto | M. Zahl. | — | — |
| Ditto | 2 Mon. | — | — |
| Augsburg | 2 Mon. | — | — |
| Wien in 20 Kr. | 2 Mon. | 101 1/2 | — |
| Berlin | à Vista | 100 1/6 | — |
| Ditto | 2 Mon. | 99 1/2 | 99 1/6 |

| Geld-Course. | | Preuss. Courant. Briefe | Geld |
|---|---|---|---|
| Holl. Rand-Ducaten | Stück | — | 95 1/3 |
| Kaiserl. Ducaten | — | — | 95 1/3 |
| Friedrichsd'or | 100 Rl. | 113 | — |
| Polnisch Cour. | — | 101 5/12 | — |
| Wiener Einl.-Scheine | 150 Fl. | 41 1/6 | — |
| **Effecten-Course.** | | | |
| Staats-Schuld-Scheine | 100 Rl. | 102 5/6 | — |
| Pr. Seehandl. Pr. Sch. à | 50 Rtl. | — | 68 1/4 |
| Gr. Herz. Posener Pfandbr. | 100 Rl. | 104 3/4 | — |
| Schles. Pfandbr. von | 1000 R. | 104 3/4 | — |
| Ditto ditto | 500 Rl. | 105 | — |
| Ditto Ltr. B. | 1000 R. | — | 105 1/3 |
| Ditto ditto | 500 Rl. | — | 105 1/3 |
| Disconto | — | 4 1/2 | — |

## Getreide = Markt = Preise.

Hirschberg, den 8. November 1838.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. | Erbsen. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 11 | — | 2 | 2 | — | 1 | 24 | — | 1 | 10 | — | — | 20 | — | 1 | 20 | — |
| Mittler | 2 | 7 | — | 1 | 28 | — | 1 | 20 | — | 1 | 7 | — | — | 19 | — | 1 | 15 | — |
| Niedriger | 2 | 5 | — | 1 | 26 | — | 1 | 18 | — | 1 | 5 | — | — | 18 | — | — | — | — |

Jauer, den 10. November 1838

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 2 | 6 | — | 2 | — | — | 1 | 18 | — | 1 | 7 | — | — | 22 | — |
| Mittler | 2 | 4 | — | 1 | 28 | — | 1 | 16 | — | 1 | 5 | — | — | 21 | — |
| Niedriger | 2 | 2 | — | 1 | 26 | — | 1 | 14 | — | 1 | 3 | — | — | 20 | — |

Schönau, den 2. November 1838.

| Der Scheffel | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. | Erbsen. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Höchster | 1 | 28 | — | 1 | 23 | — | 1 | 20 | — | 1 | 6 | — | — | 19 | — | 1 | 12 | — |
| Mittler | 1 | 26 | — | 1 | 21 | — | 1 | 18 | — | 1 | 4 | — | — | 18 | — | 1 | 10 | — |
| Niedriger | 1 | 24 | — | 1 | 19 | — | 1 | 16 | — | 1 | 3 | — | — | 17 | — | 1 | 8 | — |

Löwenberg, den 5. November 1838.

| (Höchster Preis.) | w. Weizen rtl. | sgr. | pf. | g. Weizen. rtl. | sgr. | pf. | Roggen. rtl. | sgr. | pf. | Gerste. rtl. | sgr. | pf. | Hafer. rtl. | sgr. | pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | 2 | 12 | — | 2 | 4 | — | 2 | — | — | 1 | 10 | — | — | 23 | — |